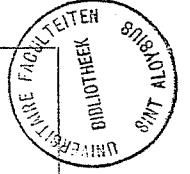


B
E
A
T
R
I
D
E
S

1 8 24

BEATRIS



BEATRIS

82
N-ME #
BEAT
1938



UITGAVE WIEKOP - BRUGGE

1938.

LBS 2485528

00353 / 4

VOORWOORD

Deze uitgave, met den oorspronkelijken tekst der Beatrijs-sproke en daarnaast de Fransche, Engelsche en Duitsche vertaling, heeft haar verschijnen te danken aan de opvoering te Knokke-Zoute van den gedramatiseerden tekst van het handschrift van 1574, dat te Den Haag wordt bewaard. Reeds in 1925 lieten wij een tooneeluitgave der dramatische adaptatie van het manuscript in druk verschijnen. Opvoeringen ervan werden gegeven zoowel in besloten ruim (1925), als in open lucht, o.m. in de pergola's van het park te Gent. (1931)

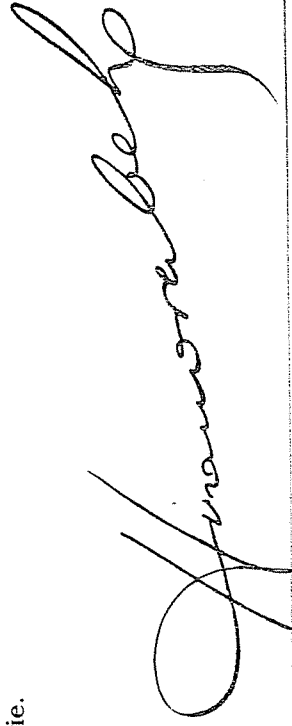
Thans echter, hebben wij het verkieslijk gevonden, integraal den ouden tekst, met vertaling te publiceren, ten dienste van de gasten op het Internationaal Kongres voor Phonetische Wetenschappen te Gent, ten behoeve van hen, die met een vertaling beter de schoonheid van dit Middelnederlandsch literair juweel kunnen genieten, alsook voor de Nederlanders, die in deze viertalige uitgave een nog levend bewijs vinden van hun oude literaire cultuur.

Deze openlucht-voorstellingen, ingericht door de „Vrienden van den Koninklijken Nederlandschen Schouwburg" te Gent, in het kloosterpand van het Dominikaner-kerkje te Knokke-Zoute, te kunnen leiden, is voor ons de verwezenlijking van een sinds lang gekoesterden droom.

Of mag het geen wonder heeten in de in de schaduw van de torens van Damme, Oostkerke en Lissewege, een moderne openlucht-voorstelling te zien openbloeten, uit een zes eeuwen oud manuscript, dat volgens Pater Dr. D. A. Stracke S. J. te wijden zou zijn aan Diederich van Assenede?

Wij betuigen hier gaarne onzen dank, benevens aan de Paters Dominicanen en aan de inrichters, ook aan de firma J. B. Wolters, Groningen, die ons toelating verschaftte tot het publiceeren van den ouden tekst met de punctuatie aangebracht, in haar van tekstverklaring voorziene uitgave, bezorgd en ingeleid door Dr. D. C. Tinbergen (1932); evenzoo aan de firma Martinus Nijhoff, Den Haag, en aan Professor Geyl, om hun vergunning tot publicatie van de Engelsche vertaling, en ten slotte aan Professor Rob. Guiette voor de Fransche versie.

Julij 1938.



Van dichten comt mi cleine bate.
 Die liede raden mi dat ict late
 Ende minen sin niet en vertare;
 Maer om die doghet van hare,
 Die moeder ende maghet es bleven,
 Hebbic een scone miracule op heven,
 Die god sonder twivel toghede
 Mariën teren, diene soghede.
 Ic wille beghinnen van ere nonnen
 Een ghedichte; god moet mi onnen
 Dat ic die poente moet wel geraken,
 Ende een goet ende daer al maken,
 Volcomelijc na der waarheide,
 Als mi broeder ghijsbrecht seide,
 Een begheven willeminj;
 Hi vant in die boeke sijn;
 Hi was een out ghedaghet man.
 Die nonne, daer ic al began,
 Was hovesche ende subtyl van zeden;
 Men vint ghene noch heden,
 Die haer ghelijct, ic wane,
 Van zeden ende van ghedane.
 Dat ic prisede hare lede,
 Sonderlinghe haer scoenhede,
 Dats een dinc dat niet en dochte.
 Ic wille u segghen, van wat ambochte
 Si plach te wesen langhen tijt
 Int cloester daer si droech abijt:
 Costersse was si daer.
 Dat seggic u al over waer:
 Sine was lat no traghe,
 No bi nachte no bi daghe;
 Si was snel te haren werke;
 Si plach te ludene, in die kerke
 Si ghereide tlicht ende ornament
 Ende dede op staen alt covent.

Dese ioffrouwe en was niet sonder

Rimer n'est de maigre profit.
 On m'engage à l'abandonner
 Et ne plus m'y user l'esprit.
 Mais tout à la gloire de celle
 Qui mère demeura pucelle,
 J'ai commencé un beau miracle
 Que Dieu a pour celle accompli
 Qui, glorieuse, le nourrit. —
 Je dirai d'une moniale
 Que Dieu veuille bien m'ocroyer
 Que le fasse comme il convient,
 Et qu'à bonne fin je le mène
 Selon l'exacte vérité
 Que m'a dite frère Gisbert.
 Le très accompli Guillemite,
 Homme vénérable et ancien,
 Il l'avait prise dans ses livres. —
 La nonne était, dont je vous parle,
 Courtoise et de belles manières.
 On n'en trouve plus aujourd'hui
 Qui la vaille, je le présume,
 Tant pour les mœurs que pour l'aspect.
 Qu'ici je vante ses beaux membres,
 En célèbre toute beauté,
 Voilà qui ne conviendrait point.
 Je vous dirai quel est l'office
 Qu'elle remplit pendant longtemps
 Au cloître dont portait l'habit.
 Elle en était sœur sacristine.
 Je vous le dis en vérité:
 Point n'était lente ni tardive
 Jamais ni de nuit, ni de jour.
 Elle était rapide au travail,
 Sonnaît les cloches en l'église,
 Soignait lampes et ornements,
 Réveillait la communauté.

La damoiselle n'était point

Vom Dichten komm
 Die Leute raten mi
 Damit ich meinen
 Aber um ihrer Tug
 Die Mutter und M
 Hab ich ein schön
 Welches Gott ohn
 Marien zur Ehre, d
 Ich will beginnen
 Ein Gedicht. Gott
 Dass ich zum Ziele
 Und es zum guten
 Vollkommen nach
 Wie mir Bruder G
 Ein Bruder des St.
 Er fand es in seine
 Er war ein hoch be
 Die Nonne, von v
 War höflich und
 Man findet selbst
 Die ihr gleicht, ic
 An Sitten und an
 Dass ich lobete ih
 Besonders ihre Sc
 Das ist ein Ding,
 Ich will euch sage
 Sie pflegte zu wal
 Im Kloster, wo sie
 Küsterin war sie d
 Dies sag' ich euch
 Sie war weder spi
 Weder bei Nacht
 Sie war schnell b
 Sie pflegte zu läu
 Sie besorgte das
 Und weckte den
 Diese Jungfrau w

Vom Dichten kommt mir kleiner Gewinn:
 Die Leute raten mir, dass ich es lasse,
 Damit ich meinen Sinn nicht verzehre;
 Aber um ihrer Tugend willen,
 Die Mutter und Magd ist geblieben,
 Hab ich ein schönes Mirakel angehoben,
 Welches Gott ohne Zweifel zeigte
 Marien zur Ehre, die ihn säugte.
 Ich will beginnen von einer Nonne
 Ein Gedicht. Gott muss mir gönnen,
 Dass ich zum Ziele geraten möge,
 Und es zum guten Ende führen,
 Vollkommen nach der Wahrheit,
 Wie mir Bruder Ghisbrecht sagte,
 Ein Bruder des St. Wilhelms Ordens:
 Er fand es in seinen Büchern;
 Er war ein hoch betagter Mann,
 Die Nonne, von welcher ich beginne,
 War höfisch und subtil von Sitten.
 Man findet selbst heute keine,
 Die ihr gleicht, ich meine,
 An Sitten und an Gestalt.
 Dass ich lobete ihre Glieder,
 Besonders ihre Schönheit,
 Das ist ein Ding, das sich nicht geizemte;
 Ich will euch sagen welches Amtes
 Sie pflegte zu walten lange Zeit
 Im Kloster, wo sie trug das Ordenskleid:
 Küsterin war sie dort.
 Dies sag' ich euch fürwahr,
 Sie war weder spät noch träge,
 Weder bei Nacht noch bei Tage;
 Sie war schnell bei ihrem Werk:
 Sie pflegte zu läuten in der Kirche,
 Sie besorgte das Licht und das Ornament,
 Und weckte den ganzen Convent.
 Diese Jungfrau war nicht ohne

From poetry I win little gain.
 My friends advise me to refrain
 From labouring poems for to make.
 But for her glorious virtue's sake
 Who was mother and still virgin,
 Will I a fair miracle begin,
 Which God allowed for no idle whim,
 But to honour Mary who suckled him.
 'Tis of a nun that I will now
 This poem tell. May God allow
 That I my object may achieve
 And relate all things, so believe,
 After the truth full honestly,
 As brother Ghisbert told it me,
 A pious Williamite now dead,
 Who found it in the books he read.
 He was an ancient, grey-haired man.
 The nun of whom this tale began
 Was of courteous manner and subtle mind.
 Methinks that never would you find
 The like of her in all your days
 For beauty and for courteous ways.
 Yet for me her limbs to praise
 Were a thing that would become me ill;
 But what task she did fulfil
 In the convent where the habit she wore,
 That will I tell you and no more.
 She was the vergeress, you must know.
 She was neither lazy nor slow.
 At her work she was quick and snell.
 In church she was wont to ring the bell.
 The lights and the ornament she tended,
 And roused the convent when night was ended.
 Not without love ran this lady's life,
 Love, who with man, maid or wife,
 Will often work strange happenings.

Der minnen, die groet wonder
 Pleecht te werken achter lande.
 Bi wilen comter af scande.
 Quale, toren, wedermoet;
 Bi wilen bliscap ende goet.
 Den wisen maect si oec soe rites,
 Dat hi moet bliven int verlies,
 Eest hem lief ofte leet.
 Si dwingt sulken, dat hine weet
 Weder spreken ofte swighen,
 Daer hi loen af waent ghecrighen.
 Meneghe worpt si ondervoet.
 Die op staet, alst haer dunct goet.
 Minne maect sulken milde,
 Die liever sine ghiften hilde.
 Dade hijt niet bider minnen rade.
 Noch vintmen liede soe ghestade,
 Wat si hebben, groet oft elene,
 Dat hen die minne gheeft ghemene:
 Welde, bliscap ende rouwe;
 Selke minne hetic ghetrouwe.
 In constu niet gheseggen als,
 Hoe vele ghelux ende onghevals
 Uter minnen beken rennen.
 Hier omme en darfen niet veronnen
 Der nonnen, dat si niet en conste ontgaen
 Der minnen diese hilt ghevaen,
 Want die duvel altoes begheert
 Den mensche te becomee, ende niet en cesseert
 Dach ende nacht, spade ende vroe,
 Hi doeter sine macht toc
 Met quaden listen: als hi wel conde
 Becordise met vleescheliker sonde.
 Die nonne, dat si sterven waende.
 Gode bat si ende vermaende,
 Dat hise troeste dore sine ghenaden.
 Si sprac: „ic ben soe verladen
 Met starker minnen ende gheswont

Libre de l'amour demeurée,
 Qui fait sur terre grand merveille.
 Parfois, il en vient de la honte,
 Maux et chagrins et amertume;
 Mais parfois, la joie et le bien.
 Du sage, amour fait un nigaud
 Qui doit conclure à son dommage,
 Qu'il le veuille ou ne veuille pas.
 Qui l'amour dompte, ne sait plus
 S'il doit parler ou bien se taire
 Pour obtenir ce qu'il désire.
 Amour en foule aux pieds bien d'autres,
 Qui sans lui ne se lèveront.
 Amour rend celui-là prodigue,
 Qui garderait tous ses présents
 S'il ne suivait conseils d'amour.
 On trouve des gens si constants
 Que, peu ou prou, tout ce qu'ils ont
 Leur est commun, que l'amour donne:
 Richesse, joie et même deuil;
 Je nomme tel amour fidèle.
 Je ne pourrais dire la masse
 Tant de bonheurs que d'infortunes
 Que les ruisseaux de l'Amour roulent.
 Qu'on ne blâme donc pas la nonne
 De n'avoir pu se dérober
 A l'amour qui l'avait captive,
 Car le diable toujours désire
 L'homme tenter et point ne cesse,
 De nuit, de jour, et tard ou tôt,
 De sa puissance y employer.
 De males ruses, où est expert,
 Selon la chair il la tenta.
 La pauvre nonne en crut mourir;
 Dieu pria et le conjura
 De la conforter de sa grâce.
 Elle dit: „Suis appesantie
 De lourd amour et suis navrée.

Minne, die gross
 Pfllegt zu wirken i
 Bisweilen kommt c
 Qualen, Zorn unc
 Bisweilen Freudig
 Den Weisen auch
 Dass er muss blei
 Sei es ihm lieb od
 Sie zwingt manch
 Ob er sprechen so
 Wofür er Lohn w
 Manchen wirft sie
 Der nur aufsteht,
 Minne macht man
 Der lieber seine G
 Tāt er es nicht du
 Auch findet man I
 Dass was sie hab
 Es für die Minne
 Reichtum, Freude
 Solche Minne nen
 Ich könnt euch nic
 Wie viel des Glüc
 Aus der Minnen E
 Darum darf man i
 Der Nonne, dass s
 Der Minne, die si
 Denn der Teufel i
 Den Mensch zu u
 Immer tag und Ne
 Gebraucht er sein
 Mit böser List, wi
 Verführte er mit fl
 Die Nonne, dass s
 Zu Gott betete sie
 Dass er sie tröste c
 Sie sprach: „Ich b
 Mit starker Minne

Minne, die gross' Wunder
Pfllegt zu wirken in dem Lande.
Bisweilen kommt davon Schande,
Qualen, Zorn und Traurigkeit:
Bisweilen Freudigkeit und Gutes.
Den Weisen auch macht sie so töricht,
Dass er muss bleiben im Verlust,
Sei es ihm lieb oder leid.
Sie zwingt manchen, dass er nicht weiss,
Ob er sprechen soll oder schweigen,
Wofür er Lohn wähnt zu kriegen.
Manchen wirft sie unter den Fuss,
Der nur aufsteht, wenn ihr dünket gut.
Minne macht manchen milde,
Der lieber seine Gaben hielte,
Tät er es nicht durch der Minnen Rat.
Auch findet man Leute so treu,
Dass was sie haben, gross oder klein,
Es für die Minne geben hin:
Reichtum, Freude und Trauer;
Solche Minne nenne ich getreue.
Ich kömmt euch nicht sagen alles,
Wie viel des Glücks und Ungefall's
Aus der Minnen Bächen rinnen.
Darum darf man nicht verargen
Der Nonne, dass sie nicht konnte entgehn
Der Minne, die sie hielt gefangen:
Denn der Teufel immerfort begehrt
Den Mensch zu umgarnen, und nie cessirt,
Immer tag und Nacht, spät und früh,
Gebraucht er seine Macht dazu.
Mit böser List, wie er nur konnte,
Verführte er mit fleischlicher Sünde,
Die Nonne, dass sie zu sterben glaubte.
Zu Gott betete sie und flehte ihn an
Dass er sie tröste durch seine Gnade;
Sie sprach: „Ich bin so überladen
Mit starker Minne und verwundet,

Ugly disgrace at times she brings,
And sorrow and despair no less;
At times high joy and happiness,
A fool she doth of the wise man make,
That his own fortunes he doth break,
Whether he likes or likes it not.
Some she so stresses that they wot
Neither how to be silent nor speak the word
They hope will win them their reward.
Many a one doth Love o'erthrow
Who riseth but when she wills it so.
Some are by love made generous,
Who ne'er would use their riches thus
Were it not that Love did ask her toll.
Next, such there are of constant soul
Who what they have, be it more or less,
Sorrow, joy and happiness,
For Love's sake make it common all.
Such love faithful love I call.
I could not tell you if I would
How much bad fortune and how much good
From the deep wells of Love doth run.
Therefore we must not blame this nun
That she could not escape nor slip
From Love, who held her in firm grip.
For always doth the Devil desire
To tempt us; nor of his tricks will tire,
Neither by day nor yet by night.
Late and early he tries his might.
With wicked wiles, as he well knew how,
He tempted the nun to break her vow.
He pressed her so, she could bear no more.
She prayed to God and did implore
He would comfort her for mercy's sake.
She said: „My heart with love doth ache.
'Tis wounded with strong Love's fierce woe.

(Dat weet hi, dient al es cont,
Die niet en es verholen)
Dat mi die crancheit sal doen dolen;
Ic moet leiden een ander leven;
Dit abijjt moetic begheven.

Nu hoert, hoeter na verghinc.
Si sende om den ionghelinc,
Daer si toe hadde grote lieve,
Oetmoedelijc met enen brieve,
Dat hi saen te hare quamé;
Daer laghe ane sine vrame.
Die bode ghinc daer de ionghelinc was.
Hi nam den brief ende las,
Die hem sende sijn vriendinne.
Doe was hi blide in sinen sinne;
Hi haestem te comen daer.
Sint dat si out waren .xij. iaer,
Dwanc die minne dese twee,
Dat si dogheden menech wee.

Hi reet, soe hi ierst mochte,
Ten cloester, daer hise sochte.
Hi ghinc sitten voer tfensterkijn
Ende soute gheerne, mocht sijn,
Sijn lief spreken ende sien.
Niet langhe en merde si nadien,
Si quam ende woudene vanden
Vor tfensterkijn, dat met yseren banden
Dwers ende lanx was bevluchten.
Menech werven si versochten,
Daer hi sat buten ende si binnen,
Bevaen met alsoe sterker minnen.
Si saten soe, een langhe stonde,
Dat ic ghesegghen niet en conde
Hoe dicke verwandelde hare blye.
„Ay mi”, seitsi, „aymie,
Vercoren lief, mi es soe wee,

Il le sait bien — lui qui sait tout
Et pour qui chose ne se cache, —
Que m'égara ma faiblesse.
Il me faut mener autre vie.
Cet habit déposer il faut.

Or donc oyez ce qu'il advint:
Bien humblement, par une lettre,
A ce jeune homme elle manda,
Qu'elle tenait en grand amour,
De s'en venir vite auprès d'elle,
Car il y trouverait profit.
Le courrier s'en fut au jeune homme,
Qui prit la lettre, et il la lut,
Que lui mandait sa douce amie.
S'en éjouit dedans son cœur;
Il se hâta de l'aller joindre.
Depuis qu'ils eurent douze années,
Amour dominait ces deux-là,
Qui en souffrirent maint tourment.

Il chevaucha par le plus court
Vers le couvent où la chercher.
Devant le guichet se posta,
Demandant que, s'il se pouvait,
Lui put parler et la put voir.
Point ne tarda longtemps alors;
Elle vint et le visita
Par le guichet barré de fer.
En croisillons bien rapprochés,
Souventes fois firent soupirs,
Elle dedans et lui dehors,
D'être points d'un si fort amour.
Ainsi furent tout un moment,
Dont je ne puis dire combien
Souvent lui a le teint mué.
„Lasse chétive, hai, dit-elle,
Beau doux ami, j'ai grande peine.

Das weiss er, der
Dem nichts ist
Dass mich die K
Ich muss führen
Dieses Kleid mu

Nun hört wie es
Sie schickte zu d
Zu dem sie hatte
Demütiglich mit
Dass er bald zu
Daran lag sein h
Der Bote ging, d
Er nahm und las
Den ihm schickte
Da war es froh i
Er beeilte sich z
Seitdem sie alt w
Zwang die Minn
Dass sie dudeten

Er ritt so bald er
Zum Kloster, wo
Er setzte sich vor
Und möchte gern
Sein Lieb sprech
Nicht lange säun
Sie kam und wol
Vorm Fensterlein
Kreuz und quer l
Manchmal seufzt
Wie er draussen
Belangen mit so
Die sassen so ein
Dass ich 's nicht
Wie oft sie die F
„Ach mein, sagte
Erwähltes Lieb, n

Das weiss er, dem all' ist kund,
Dem nichts ist verhohlen,
Dass mich die Krankheit wird irre föhren.
Ich muss föhren ein anderes Leben,
Dieses Kleid muss ich ablegen.

Nun hört wie es ihr nachher erging:
Sie schickte zu dem Jüngling,
Zu dem sie hatte grosse Liebe,
Demütiglich mit einem Briefe,
Dass er balde zu ihr käme,
Daran lag sein Interesse.
Der Bote ging, da der Jüngling war.
Er nahm und las den Brief,
Den ihm schickte seine Freundin.
Da war es froh in seinem Sinn:
Er beeilte sich zu kommen dorthin.
Seitdem sie alt waren zwölf Jahr
Zwang die Minne diese zwei,
Dass sie duldeten manches Weh.

Er ritt so bald er mochte
Zum Kloster, wo er sie suchte.
Er setzte sich vor's Fensterlein,
Und möchte gerne, konnte es sein,
Sein Lieb sprechen und sehn.
Nicht lange säumte sie nach dem:
Sie kam und wollte ihn finden
Vorn Fensterlein, das mit ehernen Banden
Kreuz und quer beflochten war.
Manchmal seufzten sie,
Wie er draussen sass und sie drinnen,
Befangen mit so starker Minnen.
Die sassen so eine lange Stunde,
Dass ich's nicht sagen könnte,
Wie oft sie die Farbe wechselte.
„Ach mein, sagte sie, Ach mein!
Erwähltes Lieb, mir ist so weh,

He knows it who all things doth know,
He from whom nought can be hidden away,
He knows weakness will make me stray.
Alas, this life I must resign
And here lay down this habit of mine.”

Now hear what afterwards befell.
She sent to the youth she loved so well
That he come to her as soon as he may,
And tarry not upon the way.
If his own good he would pursue.
A letter it was both sweet and true.
The messenger to the young man sped.
He took the letter and he read
What she had written, his sweet friend.
Ah! there his joy might have no end!
He made haste to go to her.
Since they were but in their twelfth year
Had Love bent to her will these two
And made them suffer grievous woe.

He rode as fast as he could spur
To the convent and there looked for her.
He sat him down at the little window
And would fain, if it might be so,
See his love — that was his aim.
She tarried not long before she came.
At the little window that was barred,
With iron cross-bars, strong and hard,
Did these two lovers converse hold.
They sighed full many times untold,
Where he sat without and she within,
Their hearts caught fast in Love's strong gin.
So there they sat a long long time,
Nor could I tell you in my rhyme
How oft their cheeks did change their blee.
„Ah woe is me”, she said „ay me!
O chosen love, I suffer so,

Spreet ieghen mi een wort oft twee.
Dat mi therte confortteert!
Ic ben, die troest ane u begheert!
Der minnen strael steect mi int herte,
Dat ic doghe grote smerte.
In mach nemmermeer verhoghden,
Lief, ghi en hebbet uut ghetoghden!"

Hi antworde met sinne:
„Ghi wet, wel lieve vriendinne,
Dat wi langhe hebben ghedragen
Minne; al onsen daghen
Wi en hadden nye soe vele rusten,
Dat wi ons ééns ondercusten.
Vrouwe venus, die godinne,
Die dit brachte in onsen sinne,
Moete god onse here verdoemen,
Dat si twee soe scone bloemen
Doet vervaluën ende bederven.
Constic wel ane u verwerven,
Ende ghi dabijt wout neder leggen
Ende mi enen sekeren tijt seggen,
Hoe ic u ute mochte leiden,
Ic woude riden ende ghereiden
Goede cleder diere van wullen
Ende die met bonten doen vullen:
Mantel, roc ende sercoet.
In begheve u te ghere noet.
Met u willic mi aventueren
Lief, leet, tsuete metten sueren.
Nemt te pande mijn trouwe.”
„Vercome vrient”, sprac die ioncfrouwe,
„Die willic gherne van u ontfæen,
Ende met u soe verre gaen,
Dat niemen en sal weten in dit covent
Werwaert dat wi sijn bewent.
Van tavont over .vij. nachte
Comt ende nemt mijns wachte

Dites-moi donc un mot ou deux
Qui me reconforte le cœur!
Je cherche en vous qui me console!
Le dard d'amour au cœur me navre,
Dont je souffre grande douleur;
Plus je n'aurai de joie aucune,
Cher, que vous ne l'avez tiré!"

Il répondit bien tendrement:

„Vous le savez, ma douce amie,
Que nous avons longtemps porté
Amour pesant à chaque jour.
Jamais n'avons trouvé loisir
De nous pouvoir entrebaiser.
Que Dame Vénus la déesse,
Qui mit cela dans notre sang,
Soit maudite de Sire Dieu
D'avoir flétri deux fleurs si belles,
Et de les avoir corrompues.
Que ne puis-je obtenir de vous
Que vous déposiez votre habit
Et me distiez à quel moment
Je pourrais vous mener dehors.
Je m'encourrais vous préparer
De beaux habits de chère laine;
Les serais doubler de fourrure,
Robe, manteau et puis surcot.
Ne vous quitterai par détresse;
Avec vous je veux affronter
Amour, chagrin, l'aigreur et le doux.
Je vous en donne ici ma foi.”
— „Ami aimé, dit la pucelle,
Je la reçois bien volontiers,
Et avec vous irai si loin
Que nul de ceux de ce couvent
Ne saura où fui nous aurons.
Venez à la huitième nuit
Et faites le guet à m'attendre

Sprich zu mir ein Wort
Welches mir das Herz
Ich bin's, die Trost
Der Minnen Strahl
Dass ich dulde gross
Ich darf mich nimm
Lieb, bis du ihm hast

Er antwortete mit Si
„Du weisst wohl, lie
Dass wir lange habe
Minne; all' unsere T
Wir hatten nie so vi
Dass wir einander m
Frau Venus, die Gö
Soll dies brachte in t
Soll Gott unser Her
Dass sie zwei so sch
Lässt verwelken und
Könnt ich wohl von
Und wolltest du das
Und mir eine gewis
Wie ich dich hinaus
Ich wollte reiten und
Gute und teure wo
Und die mit Bunt a
Mantel, Rock und U
Ich gebebe dich in ke
Mit dir will ich alles
Lieb, das Süsse mit
Nimm zum Pfande
„Erwählter Freund,
Die will ich gerne v
Und mit dir so weit
Dass Niemand, soll
Wohin wir beid' ge
Heute Abend über a
Komm' und warte at

Sprich zu mir ein Wort oder zwei,
Welches mir das Herze confortirt:
Ich bin 's, die Trost von dir begehrt;
Der Minnen Strahl steckt mir im Herzen,
Dass ich dulde grosse Schmerzen:
Ich darf mich nimmermehr erfreuen,
Lieb, bis du ihn hast ausgezogen!"

Er antwortete mit Sinn:

„Du weisst wohl, liebe Freundin,
Dass wir lange haben getragen
Minne: all' unsere Tage
Wir hatten nie so viel Ruhe,
Dass wir einander mal küsstest.
Frau Venus, die Göttin,
Die dies brachte in unseren Sinn,
Soll Gott unser Herr verdammen,
Dass sie zwei so schöne Blumen
Lässt verwelken und verderben.
Könnst ich wohl von dir erwerben,
Und wolltest du das Ordenskleid ablegen,
Und mir eine gewisse Zeit sagen,
Wie ich dich hinausführen könnte,
Ich wollte reiten und besorgen
Gute und teure wollene Kleider,
Und die mit Bunt ausfüttern lassen:
Mantel, Rock und Ueberrock.
Ich gebe dich in keiner Not;
Mit dir will ich alles wagen,
Lieb, das Süsse mit dem Sauern:
Nimm zum Pfande meine Treue.“
„Erwählter Freund, sprach die Jungfrau,
Die will ich gerne von dir empfangen,
Und mit dir so weit gehn,
Dass Niemand, soll wissen in diesem Convent,
Wohin wir beid' gegangen sind.
Heute Abend über acht in der Nacht
Komm' und warte auf mich

Do speak to me a word or two,
Which comfort to my heart may give,
For you are my comfort while I live.
Here in my heart I feel Love's arrow
So that I suffer grievous sorrow.
No joy is left for me on earth,
Unless you thence may wrench it forth!"

With feeling did he answer thus:

„For many years hath Love ruled us,
You know it well, my dearest heart:
Love has been all our life's chief part.
Yet had we never so much relief
As to steal one kiss, however brief.
Lady Venus, the goddess famed,
By God our Lord may she be damned,
Because she made this folly ours
And has caused two such lovely flowers
Sadly to wither away and fade.
Dear love, could I but you persuade
The habit you now wear to doff,
Would you but let me carry you off,
And appoint an hour for us to fly,
Then would I ride in haste to buy
Goodly clothes all made of wool,
And have them lined with beautiful
And costly fur, both coat and dress.
I will forsake you in no distress.
Sweet hours and bitter, far and near,
Will I adventure with you, dear.
To pledge this word, love, take my faith.“
„Chosen friend“, the maiden saith,
„I will fain accept it, and I will
Go with you far away until
Within this convent none shall know
Whither we two away did go.
From this night you must count nights eight,
Then come here and without await

Daer buten inden vergier,
Onder enen eglentier.
Wacht daer mijns, ic come uut,
Ende wille wesen uwe bruut,
Te varen daer ghi begheert;
En si dat mi siecheit deert
Ocht saken, die mi sijn te swaer,
Ic come sekerlike daer,
Ende ic begheert van u sere,
Dat ghi daer comt, lieve ionchere."

Dit gheloeft ic anderen.
Hi nam orlof ende ghinc wanderen
Daer sijn rosside ghesadelc stoet.
Hi satter op metter spoet
Ende reet wech sinen telt
Ter stat waert, over een velt.
Sijns lieves hi niet en vergat.
Sanders daghes ghinc hi in die stat;
Hi cochte blau ende scaerlaken
Daer hi af dede maken
Mantele ende caproen groot
Ende roc ende sorcoet
Ende na recht ghevoedert wel.
Niemen en sach beter vel
Onder vrouwen cledere draghen;
Si prijsdent alle diet saghcn.
Messe, gordele ende almoniere
Cochti haer, goet ende diere;
Haven, vingherline van goude
Ende chierheit meneschfoude.
Om al die chierheit dede hi proeven,
Die eneger bruut soude behoeven.
Met hem nam hi .v. pont
Ende voer in ere avontstont
Heynelike buten der stede.
Al dat scoenheide voerdt mede
Wel ghetorst op sijn paert

Dans le verger, là-bas, dehors,
Sous un bel églantier en fleur.
Vous m'attendrez, je sortirai
Et je veux être votre épouse
Qui vous suivra, à votre guise.
A moins que souffrant maladie
Ou quelqu'obstacle insurmontable,
Assurément je serai là;
Et je désire avec ardeur
Que vous n'y manquiez point, beau sire."

Ainsi se promirent tous deux:
Il prit congé, puis s'en alla
Où son cheval était lié.
En grand hâte monta dessus
Et se rendit, faisant bon train,
A travers champs, jusqu'à la ville.
Point n'oublia sa bien-aimée,
S'en fut en ville, lendemain,
Acheta bleu et écarlate,
Dont commanda que l'on taillât
Manteau séant, chaperon grand
Et le surcot et puis la robe.
Le tout fourré mieux qu'il ne faut.
Nul ne vit plus belle fourrure
Porter, sous vêtements de femme.
Chacun les prisait qui les vit.
Couteau, ceinture et aumônière
Lui acheta et chers et bons;
Chaperons et bagues en or
Et parures de toutes sortes.
De tous les atours il s'enquit,
Qu'il faudrait à toute épousee.
Il prit avec lui cinq cents livres;
Puis, au soir dit, il s'en alla
Secrètement hors de la ville.
Emportant toutes ses richesses
Pesant bien lourd sur son cheval.

Da draussen in de
Unter einem Eglar
Warte dort auf mi
Und will werden c
Hin zu fahren, wo
Es sei denn, dass i
Oder Sachen, die
Ich komme sicherli
Und ich begehre v
Dass du dorthin k
Dies versprachen s
Er nahm Abschied
Wo sein Ross gest
Er setzte sich drau
Und ritt im Schritt
Stadtwärts, über e
Sein Lieb vergass
Am nächsten Tage
Kaufte dort blau u
Wovon er machen
Einen Mantel und
Und einen Rock u
Jedes nach Rechte
Niemand sah je be
Unter Frauen Klei
Sie lobten es alle,
Messer, Gürtel und
Kaufte er ihr gut
Haube, Ringlein vo
Und Zierat manni
Um all das Zierat
Die irgend eine Bi
Mit sich nahm er f
Und fuhr in einer
Heimlich aus der S
All diese Schätze f
Wohl geladen auf

Da draussen in dem Obstgarten,
Unter einem Eglantier.
Warte dort auf mich, ich komme heraus
Und will werden deine Braut,
Hin zu fahren, wo du begehrt;
Es sei denn, dass mich Krankheit quält,
Oder Sachen, die mir sind zu schwer,
Ich komme sicherlich dorthin,
Und ich begehre von dir sehr,
Dass du dorthin kommst, lieber Junker."

Dies versprachen sie einander,
Er nahm Abschied und ging wandern,
Wo sein Ross gesattelt stand.
Er setzte sich drauf mit Sput,
Und ritt im Schritt von dannen
Stadtwärts, über ein Feld.
Sein Lieb vergass er nicht:
Am nächsten Tage ging er in die Stadt,
Kaufte dort blau und scharlach Tuch,
Wovon er machen liess
Einen Mantel und grosses Kaprun,
Und einen Rock und Ueberrock,
Jedes nach Rechtem wohl gefüttert.
Niemand sah je besseres Fell
Unter Frauen Kleidern tragen;
Sie lobten es alle, die es sahen.
Messer, Gürtel und Geldbeutel
Kaufte er ihr gut und teuer;
Haube, Ringlein von Golde,
Und Zierat mannigfach.
Um all das Zierat that er Proben,
Die irgend eine Braut brauchen konnte.
Mit sich nahm er fünf hundert Pfund,
Und fuhr in einer Abendstund
Heimlich aus der Stadt.
All diese Schätze führte er mit
Wohl geladen auf sein Pferd,

My coming in the orchard there,
Therein are trees full many and fair.
Under an eglantine abide
Until I come. I'll be your bride
And I will go wherever you crave.
Unless it be for sickness grave
Or other matter too strong for me,
I shall come thither, most certainly,
And of you I earnestly desire
That you come thither, dear esquire."

This to each other promised they.
He said goodbye and went his way,
To where his horse for him abode.
Into the saddle he sprang and rode
Joyfully toward the town,
Over a field, up hill and down.
His promise he did not forget.
Next day fine blue cloth and scarlet
From a rich merchant of the town
He bought, and out of it a gown
He bade them cut, for her to wear,
Likewise a hood and mantle fair.
These were lined as they should be:
No better and costlier fur could you see
Inside women's dress in all your days.
All those who saw it gave it praise.
Jewels and finery untold,
Knives and belts and rings of gold,
Bags and caps, all that brides desire
Were bought for his love by this young esquire.
Then taking with him five hundred mark,
One evening secretly after dark
Toward her out of the town he rode.
On his horse the precious load
Of all the gifts which you have heard.
Towards the convent the young man spurred,
To the orchard as she had said.

Ende voer alsoe ten cloestere waert.
 Daer si seide, inden vergier,
 Onder enen eglentier,
 Hi ghinc sitten neder int cruut.
 Tote sijn lief soude coomen uut.

 Van hem latic nu die tale
 Ende segghe u vander scoender smale.
 Vore middernacht lude si mettine:
 Die minne dede haer grote pine.
 Als mettenen waren ghesongen
 Beide van ouden ende van iongen
 Die daer waren int covent,
 Ende si weder waren ghewent
 Opten dormter al ghemene,
 Bleel si inden coer allene
 Ende si sprac haer ghebede,
 Alsi te voren dicke dede.
 Si knielde voerden outaer
 Ende sprac met groten vaer:
 „Maria, moeder, soete name,
 Nu en mach minen lichame
 Niet langher in dabijt gheduren.
 Ghi kint wel in allen uren
 Smenschen herte ende sijn wesen;
 Ic hebbe ghevast ende ghelesen
 Ende ghenomen discipline;
 Hets al om niet dat ic pine:
 Minne worpt mi onder voet,
 Dat ic der werelt dienen moet.
 Alsoe waerlike als ghi, here lieve,
 Wort ghehanghen tusschen .ij. dieve
 Ende aent cruce wort gherecket,
 Ende ghi lazarusse verwecket
 Daer hi lach inden grave doet,
 Soe moetti kinnen minen noet
 Ende mine mesdaet mi vergheven;
 Ic moet in swaren sonden sneven.“

Se dirigea vers le couvent.
 Dans le verger, qu'elle avait dit,
 Sous le bel églantier en fleur,
 Il s'assit par terre dans l'herbe
 Jusqu'au sortir de son aimée.

 Du chevalier se tait l'histoire,
 Et dit de la très douce belle.
 Avant minuit sonna matines.
 Amour lui causait grand tourment.
 Quand matines furent chantées
 Tant par les vieilles que les jeunes
 Qui dans le couvent se trouvaient,
 Et qu'elles furent revenues
 Dans le dortoir toutes ensemble,
 Elle resta dans le chœur, seule,
 Et récita ses oraisons
 Comme souvent auparavant.
 S'agenouilla devant l'autel
 Et dit alors, tout éperdue:
 „Marie, ô mère, bien doux nom,
 Maintenant plus ne peut mon corps
 Encore souffrir sous l'habit.
 Vous voyez bien en tout instant
 Le cœur humain et sa nature.
 J'ai tant jetmé, j'ai tant prié
 Et me suis donné discipline;
 C'est en vain que j'endure tout.
 Amour me foule sous sa botte:
 Il faut que je serve le siècle.
 Aussi vrai que Vous, mon doux Sire,
 Fûtes pendu entre larrons
 Et sur la croix écartelé;
 Que Lazare ressuscitâtes,
 Qui gisait mort en son tombeau,
 Il faut que vous sachiez ma peine;
 De mon méfait ayez merci:
 Broncher me faut dans le péché.“

Und fuhr also k
 Wie sie sagte, i
 Unter einen Egl
 Er setzte sich in
 Bis sein Lieb wi

 Von ihm lass ich
 Und erzähle euc
 Vor Mitternacht
 Die Minne that
 Als die Messe w
 Beide von Alten
 Die dort waren i
 Und sie wieder v
 Auf den Schlags
 Blieb sie in dem
 Und sie sprach il
 Wie sie oft zuvo
 Sie kniete vor de
 Und sprach mit i
 „Maria, Mutter,
 Jetzt kann mein l
 Es nicht länger i
 Du kennst wohl z
 's Menschen Herz
 Ich habe gefastet
 Und geübt Discip
 Es ist alles umsor
 Minne wirft mich
 Dass ich der Wel
 Also wahrlich, wi
 Gehangen wurde;
 Und am Kreuze v
 Und du Lazarus
 Als er lag in sein
 So musst du kenn
 Und meine Missel
 Ich muss im schwi

Und fuhr also klosterwärts,
Wie sie sagte, in den Obstgarten,
Unter einen Eglantier,
Er setzte sich in das Kraut,
Bis sein Lieb würde kommen heraus.

Von ihm lass ich nun die Geschichte,
Und erzähle euch von der niedlichen Schönen.
Vor Mitternacht läutete sie die Frühmette.
Die Minne that ihr grosses Weh.
Als die Messe war gesungen
Beide von Alten und von Jungen,
Die dort waren im Convent,
Und sie wieder waren gegangen
Auf den Schlafsaal allgemeine,
Blieb sie in dem Hof alleine,
Und sie sprach ihre Gebete.
Wie sie oft zuvor tat.
Sie kniete vor dem Altar nieder
Und sprach mit grosser Furcht:
„Maria, Mutter, süsser Name,
Jetzt kann mein Körper
Es nicht länger im Ordenskleid aushalten.
Du kennst wohl zu allen Stunden
’s Menschen Herz und sein Wesen:
Ich habe gelastet und gelesen,
Und geübt Disciplin,
Es ist alles umsonst, dass ich Schmerzen leide;
Minne wirft mich unter den Fuss,
Dass ich der Welt dienen muss.
Also wahrlich, wie du, lieber Herr,
Gehangen wurdest zwischen zwei Dieben,
Und am Kreuze wurdest geredet,
Und du Lazarus erwecket,
Als er lag in seinem Grabe tot,
So musst du kennen meine Not,
Und meine Missetat mir vergeben;
Ich muss im schweren Sünden sterben!“

Under an eglantine broad spread,
Down in the flowering grass he lay,
Until his love should come that way.

Of him now will I leave the tale
And tell you of the maiden frail;
Ere midnight matins did she ring;
Love caused her heavy suffering;
And when matins had been sung,
Both by the old and by the young,
Who in that convent then did stay,
And when to the dormitory they
Together had all gone back again,
Alone in the choir did she remain
And there to Mary her prayers bid,
As oftentimes before she did.
In front of the altar did she kneel,
And like one who doth great anguish feel:
„Mary Mother“, she said, „sweet name,
No longer can I in this same
Nun’s habit let my body dwell.
At all moments you know full well
Man’s heart in al its joys and cares,
I have fasted and said prayers,
And I have practised discipline:
It is all in vain that I do pine.
Love has caught me fast and downward hurled,
So that I now must serve the world.
As truly as my heart believes
That you, dear Lord, between two thieves
Were tortured once upon the cross,
And that you wakened Lazarus
From death, as in his grave he lay,
So may you know my need, I pray,
And my misdeed forgive. I must
In grievous sins, alas, be lost.“
After this she went from the choir
Toward a statue (in rich attire

Na desen ghinc si uten core
 Teenen beelde, daer si vore
 Kniefelde ende sprac hare ghebede.
 Daer maria stont ter stede.
 Si riep: „maria!” onversaghet.
 „Ic hebbe u nacht ende dach geclaghet
 Ontfermelike mijn vernoy
 Ende mi en es niet te bat een hoy.
 Ic werde mijns sins te male quijt.
 Blicvic langher in dit abijt!”
 Die covel toech si ute al daer
 Ende leidse op onser vrouwen outaer.
 Doen dede si ute hare scoen.
 Nu hoert, watsi sal doen!
 Die slotele vander sacristien
 Hinc si voer dat beelde mariën;
 Ende ic segt u over waer,
 Waer omme dat sise hinc al daer:
 Ofmense te priematide sochte,
 Dat mense best daer vinden mochte.
 Hets wel recht in alder tijt,
 Wie vore mariën beelde lijt,
 Dat hi sijn oghen derwaert sla
 Ende segge „ave”, eer hi ga,
 „Ave maria”; daer omme si ghedinct,
 Waer omme dat si die slotel daer hinc.

Nu ghinc si danen dor den noet
 Met enen pels al bloet,
 Daer si een dore wiste,
 Die si ontsloet met liste.
 Ende ghincker heymelijc uut.
 Stillekinc sonder gheluu
 Inden vergier quam si met vare.
 Die ionghelinc wert haets gheware;
 Hi seide: „liel, en verveert u niet,
 Hets u vrient, dat ghi hier siet.”
 Doen si beide te samen quamen,

Alors elle quitta le chœur;
 Alla devant l'image sainte;
 A deux genoux dit sa prière
 A notre Dame devant elle.
 Hardiment lui cria: „Marie!
 Nuit et jour à vous me suis plainte
 De ma pitoyable misère.
 Je n'y ai profit d'une paille.
 J'en aurais tout le sens perdu,
 Si cet habit je conservais!”
 Le voile alors elle enleva,
 Le mit sur l'autel de la Vierge.
 Et puis elle ôta ses souliers.
 Or donc oyez que fera-t-elle!
 Pendit ses clefs de sacristine
 Devant l'image de Marie.
 Je vous le dis, en vérité,
 Pourquoi les pendit-elle là:
 A prime, si on les cherchait,
 On pourrait bien les y trouver.
 Car il est juste qu'en tout temps,
 Tel qui passe devant l'image,
 Avant que plus loin ne s'en aille,
 La regarde en disant „ave”
 „Ave Maria”: pensa-t-elle,
 Lorsque les clefs suspendit là.

Lors donc lui fallut s'encourir,
 De son seul pellicon vêtue,
 Vers la porte, que savait bien
 Et qu'elle ouvrit adroitement.
 Et puis sortit en grand secret,
 Silencieuse et sans un bruit,
 Tremblante s'en fut au verger,
 L'amant sentit qu'elle était là,
 Et dit: „Chère, n'avez de crainte:
 C'est votre ami que voyez ci.”
 Quand ils furent venus ensemble,

Nach diesem gin
 Zu einem Bilde,
 Kniete, und spra
 Wo Maria stand
 Sie rief: „Maria,
 Ich hab Dir Nac
 Jämmerlich mein
 Und es hat mir
 Ich verliere darü
 Bleib' ich länger
 Das Ordenskleid
 Und legte es auf
 Dann tat sie ihre
 Nun höret was s
 Die Schlüssel von
 Hing sie vor das
 Und ich sage eu
 Warum sie diesel
 Wenn man sie z
 Man sie am best
 Es ist wohl recht
 Wer vor Marien:
 Dass er seine Au
 Und sage ein Av
 Ave Maria; daru
 Um dort die Schl

Nun ging sie dur
 In einem Rock g
 Wo sie eine Tür
 Die sie aufschloss
 Und ging heimlic
 Leise, ohne Laut
 In den Obstgarte
 Der Jüngling wur
 Er sagte: „Liebch
 Es ist dein Freund
 Als sie beide zusa

Nach diesem ging sie aus dem Chore
Zu einem Bilde, wovor sie
Kniete, und sprach ihre Gebete,
Wo Maria stand zur Stelle.
Sie rief: „Maria, unversagt,
Ich hab Dir Nacht und Tag geklagt
Jämmerlich meinen Verdruss,
Und es hat mir nichts genützt;
Ich verliere darüber ganz den Verstand
Bleib' ich länger in diesem Kleid.“
Das Ordenskleid zog sie dort aus
Und legte es auf unser Frauen Altar.
Dann tat sie ihre Schuhe aus.
Nun höret was sie tun wird.
Die Schlüssel von der Sakristei
Hing sie vor das Bild Mariens;
Und ich sage euch fürwahr,
Warum sie dieselben dorthin hing:
Wenn man sie zur Primen suchte,
Man sie am besten dort finden würde.
Es ist wohl recht zu jeder Zeit,
Wer vor Marien's Bilde liegt,
Dass er seine Augen dort hinaufschläg',
Und sage ein Ave eh' er geh',
Ave Maria; darum dachte sie daran,
Um dort die Schlüssel aufzuhängen.

Num ging sie durch die Not
In einem Rock ganz bloss,
Wo sie eine Tür wusste,
Die sie aufschloss mit List,
Und ging heimlich hinaus,
Leise, ohne Laut.
In den Obstgarten kam sie mit Furcht.
Der Jüngling wurde sie gewahr;
Er sagte: „Liebchen, fürchte nicht,
Es ist dein Freund, den du hier siehst“.
Als sie beide zusammen kamen,

Mary, mother of God, stood there);
She knelt before it and said her prayer.
„Mary“, she said in a voice not faint,
„Day and night have I made complaint
Before you of my grievous lot.
I am none the better, not one jot.
My wits would tumble all astray.
Did I in this habit longer stay.“

There and then she took off hood and gown.
On our lady's altar she laid them down.
Then she did take off her shoes.
Now listen what she further does.
She hangs the keys of the sacristy
In front of the image of Mary.
Truthfully now my story tells
Why there she left them and nowhere else.
If they looked for them at prime,
There would they find them in shortest time.
It is right, and always will be so,
That who past our lady's image go
Up unto her their eyes should raise
Saying „ave“, ere they go their ways:
„Ave Maria“, of that she thought,
And that is why there the keys she put.

And now of hard necessity
All bare but for a shift went she
To where a little door she knew,
Which she opened and glanced through,
And anxiously peered all around.
Then she slipped through without a sound.
Into the orchard she came with fear.
The young man saw her, and when she was near
He said: „Love, be not afraid,
I am your friend, come to your aid.“
When they were together in such wise,
She blushed to stand before his eyes

Si begonste hare te scamen,
 Om dat si in enen pels stoet,
 Bloets hoeft ende barvoet.
 Doen seidi: „wel scone lichame,
 U soe waren bat bequame
 Scone ghwaden ende goede cleder.
 Hebt'er mi om niet te leder,
 Ic salse u gheven sciene.”
 Doen ghinghen si onder den eglentiere,
 Ende alles, dies si behoelt,
 Des gaf hi hare ghenoech.
 Hi gaf haer cleder twee paer;
 Blau waest dat si aen dede daer,
 Wel ghescepen int ghevoech.
 Vriendelike hi op haer loech.
 Hi seide: „lief, dit hemelblau.”
 Staet u bat dan dede dat grau.”
 Twee cousen toech si ane,
 Ende twee scoen cordewane.
 Die hare vele bat stonden.
 Dan scoen die waren ghebonden.
 Hoet cleder van witter ziden
 Gaf hi hare te dien tiden.
 Die si op haer hoeft hinc.
 Doen cussese die ionghelinc
 Vriendelike aen haren mont.
 Hem dochte, daer si voer hem stont,
 Dat die dach verclaerde.
 Haestelike ghinc hi tsinen paerde.
 Hi settese voer hem int ghereide.
 Dus voren si henen beide,
 Soe verre, dat began te daghen,
 Dat si hen nyemen volghen en saghen.
 Doen began te lichtene int oest.
 Si seide: „god, alder werelt troest,
 Nu moeti ons bewaren!...
 Ic sie den dach verclaren;
 Wat ic met u niet comen uut,

Elle se prit à vergogner
 De se trouver en pelisson,
 La tête nue et les pieds nus.
 Alors il dit: „Bel et gent corps,
 Combien vous stérat-il donc mieux
 Beaux vêtements et beaux atours!
 Il ne faut donc pas m'en vouloir
 Si je vous les donne à l'instant;
 Lors s'en furent sous l'églantier;
 Et tout ce dont était besoin,
 Il lui offrit tant qu'il fallait.
 D'habits il lui donna deux paires.
 Le bleu fut qu'elle revêtit,
 Qui lui séait parfaitement;
 Gentiment l'ami souriait;
 Il dit: „Chère, ce bleu de ciel
 Vous sied mieux que le gris jadis.”
 Paire de bas elle enfila
 Et des souliers de cordouan,
 Qui lui allaient autrement bien.
 Que ceux qu'il lui fallait nouer.
 Un chaperon de blanche soie
 Il lui tendit à cet instant,
 Qu'elle se mit dessus la tête.
 Lors la baisa le jouvenceau.
 Gracieusement sur la bouche.
 Il lui sembla, comme elle était
 Devant lui, que naissait le jour.
 Vers son cheval il se hâta,
 La prit en selle devant lui.
 Ainsi s'en furent tous les deux
 Si loin que, le jour allant poindre,
 Ils ne voyaient nul poursuivant.
 Le levant vint à clarifier.
 Elle dit: „Dieu, confort du monde,
 Protégez-nous dès maintenant!
 Je vois déjà poindre le jour!
 Si n'étais sortie avec vous,

Fing sie an sicol
 Weil sie in eine
 Mit blossom Ha
 Da sagte er: „S
 Passten wohl be
 Schöne Gewänc
 Verage es mir
 Ich werde sie di
 Dan gingen sie
 Und alles was s
 Davon gab er il
 Er gab ihr zwei
 Blau war es, wa
 Wohl geschnitt
 Freundlich lach
 Er sagte: „Lieb,
 Steht dir besser
 Zwei Strümpfe
 Und zwei ledern
 Die ihr viel bes
 Als Schuh', die
 Hauptkleider vo
 Gab er ihr zur
 Die sie auf ihr l
 Dann küsste sie
 Freundlich auf
 Ihm dünkte, wie
 Dass sich der T
 Schnell ging er
 Er setzte sie vor
 So ritten sie bei
 So weit, bis es z
 Dass sie ihnen i
 Als es im Oster
 Sagte sie: „Gott
 Jetzt möge er ur
 Ich sehe den Ta
 Wär ich nicht r

Fing sie an sich zu schämen,
Weil sie in einem Rocke stand
Mit blossem Haupte und barfuss.
Da sagte er: „So schönem Körper
Passten wohl besser
Schöne Gewänder und gute Kleider
Verarge es mir nicht,
Ich werde sie dir bald geben“:
Dan gingen sie unter den Eglantier,
Und alles was sie nötig hatte,
Davon gab er ihr genug.
Er gab ihr zwei Paar Kleider.
Blau war es, was sie dort anzog,
Wohl geschnitten und passend.
Freundlich lachte er ihr zu
Er sagte: „Lieb, dies Himmelsblau
Steht dir besser als das Grau“.
Zwei Strümpfe zog sie an,
Und zwei lederne Schuhe,
Die ihr viel besser standen
Als Schuh, die waren gebunden.
Hauptkleider von weisser Seide
Gab er ihr zur gleichen Zeit.
Die sie auf ihr Haupt hing.
Dann küsste sie der Jüngling
Freundlich auf ihren Mund.
Ihm dünkte, wie sie vor ihm stand,
Dass sich der Tag verklärte.
Schnell ging er zu seinem Pferde;
Er setzte sie vor sich in den Sattel.
So ritten sie beide von dannen
So weit, bis es zu tagen anfang.
Dass sie ihnen niemand folgen sahen.
Als es im Osten zu leuchten begann,
Sagte sie: „Cott, der Tröster aller Welt,
Jetzt möge er uns bewahren,
Ich sehe den Tag aufklären!
Wär ich nicht mit dir hinausgegangen,

With nothing but her shift to wear
And with head and feet all bare.
Quoth he: „None s fairer, dear, than you.
The finest garments are your due.
But be not wroth with me, I pray: „
I will give you some without delay.“
Then under the eglantine she went
And he gave her fine raiment.
Two pairs of dresses he gave her there.
Blue was the one she chose to wear.
Well cut it was, and fitted well.
Smiling did his glance now dwell
Upon her, and he said: „This blue,
Far better than the grey suits you.“
Two stockings then did she put on
And two shoes of leather cordovan,
Which also far better suited her
Than did the shoes that nuns do wear.
Next he gave to his sweetheart
A veil of white silk made with art,
Down from her head she let it flow.
The young man, when he saw her so,
Full lovingly kissed her on the mouth.
As if the sun broke through the clouds,
So felt he as on her he gazed.
On his horse then did he mount in haste,
And onto the saddle lifted her.
So off they rode until afar
The dawn began to light the sky,
And looking round with anxious eye,
They saw that no one was behind.
„May God, who comforts all mankind,“
Said she, „now keep us from harm's way.
There I see break the light of day:
Had I not run off with you,
I would have rung prime as I used to do.
I fear I shall someday rue this ride.

Ic soude prime hebben gheleut,
Als ic wilen was ghewone
Inden cloester van religione.
Ic ducht, mi die vaert sal rouwen:
Die werelt hout soe cleine trouwe,
Al hebbic mi ghekeert daer an;
Si stacht den losen coman,
Die vingherline van formine
Vercoept voer guldine."

„Ay, wat segdi, suverlike!
Ocht ic u emmermeer beswike.
Soe moete mi god scinden!
Waer dat wi ons bewinden,
In scede van u te ghere noet,
Ons en scede die bitter doet!
Hoe mach u aen mi twien?
Gi en hebt aen mi niet versien
Dat ic u fel was ofte loes.
Sint dat ic u ierst vercoes,
En haddic niet in minen sinne
Ghedael een keyserinne.
Op dat ic haers werdech ware,
Lief, en liete u niet om hare!
Des moghedi seker wesen.
Ic vore met ons ute ghelesen
V.° pont wit selverijn;
Daer seldi, lief, vrouwe af sijn!
Al varen wi in vrende lande,
Wine derven verteren ghene pande
Binnen desen seven iaren.
Dus quamen si den telt ghevaren
Smorgens aen een foreest,
Daer die voghele hadden seest:
Si maecten soe groet gheschal,
Datment hoerde over al;
Elc sanc na der naturen sine.
Daer stonden scone bloemkine

J'aurais déjà sonné pour prime,
Comme j'avais coutume alors
Dans mon cloître religieux.
J'ai peur que de fuir ne me deuille:
Le monde est de si peu de foi,
Vers lequel je me suis tourné.
Il ressemble au fourbe marchand
Qui vend anneaux de clinquant vil,
Pour anneaux d'or et du plus pur."

Hél que dites-vous, chaste amie?
Si jamais je vous abandonne,
Dieu me fasse damnation!
Où que nous puissions nous trouver,
Nous séparer rien ne pourra.
Si ce n'est la cruelle mort.
Comment pouvez douter de moi?
Vous n'avez à me reprocher
Mauvaiseté ni félonie.
Depuis le jour que je vous aime,
Il n'est plus de place en mon cœur
Même pour une impératrice.
Même serais-je digne d'elle,
Pour elle ne vous quitterais-je;
Chère, soyez-en bien certaine.
J'emporte avec nous bien pesées
Cinq cents livres de bon argent;
Belle vous en serez maîtresse.
Voyageant en terre étrangère,
Nous n'aurons à donner de gage
Pour vivre pendant sept années!"
Ainsi vinrent, allant au pas,
Le matin près d'une forêt,
Où les oiselets faisaient fête.
Ils y menaient si grande noise
Qu'on les entendait de partout.
Chacun chantait selon son mode.
Il y avait fines fleurettes

Ich hätte jetzt für
Wie ich früher w
In dem Kloster d
Ich fürchte diese
Die Welt hält sc
Obgleich ich mic
Sie gleicht dem
Der nachgemacht
Für goldene verk

Ach, was sagst d
Wenn ich dich je
So soll Gott mi
Wohin wir auch
Ich scheid von d
Uns trenne alle
Wie magst du ar
Du hast doch nic
Dass ich böse wa
Seit ich dich zue
Hätte ich nicht i
Getan eine Kaise
Auch nicht, wen
Lieb, ich liess dic
Darüber darfst d
Ich führe mit uns
Fünf hundert Pfu
Darüber Lieb, soll
Obgleich wir sah
Wir brauchen zu
Innerhalb dieser s
So kamen sie her
Morgens a. ein
Wo die Vöglein l
Sie machten so g
Dass man es hörte
Jedes sang nach s
Dort standen die :

Ich hätte jetzt für das erste Gebet geläutet,
Wie ich früher war gewohnt
In dem Kloster der Religion.
Ich fürchte diese Fahrt soll mich reuen;
Die Welt hält so kleine Treue,
Obgleich ich mich jetzt zu ihr hab' gekehrt:
Sie gleicht dem schlauen Kaufmann,
Der nachgemachte Ringlein
Für goldene verkauft".

Ach, was sagst du, meine Reine,
Wenn ich dich jemals verlasse,
So soll Gott mich zu Schanden bringen!
Wohin wir auch gehn,
Ich scheid' von dir in keiner Not,
Uns trenne allein der bitter Tod.
Wie magst du an mir zweifeln?
Du hast doch nicht an mir gesehn,
Dass ich böse war oder schlau.
Seit ich dich zuerst erwählte,
Hätte ich nicht in meinen Sinn
Getan eine Kaiserin;
Auch nicht, wenn ich ihr würdig wär,
Lieb, ich liess dich nicht für sie,
Darüber darfst du sicher sein.
Ich führe mit uns auserlesen
Fünf hundert Pfund weiss Silber fein.
Darüber Lieb, sollst du Herrin sein.
Obgleich wir fahren in fremdes Land,
Wir brauchen zu verzehren kein einziges Pfand
Innerhalb dieser sieben Jahre."
So kamen sie herangeritten
Morgens an einen Wald,
Wo die Vöglein hatten Fest,
Sie machten so gross Geschall,
Dass man es hörte überall:
Jedes sang nach seiner Weise.
Dort standen die schönen Blümelein

To the world my all I now confide.
Yet little faith the world doth hold.
Merchants are there who for gold
To yokels rings of copper sell.
The world's like them, I know full well."

"Ah sweet, say not that you will rue:
If ever I break faith with you,
May God's fell anger punish me.
Whate'er our need, where'er we be,
You shall find comfort in my true heart,
Till bitter death shall us depart.
How can you doubt me, how can you so?
You have never found me, dear, I know,
Either cruel or treacherous.
Since love first united us
I would not have let my mind dwell on
An empress in her dominion;
Had down to me her favour strayed,
Not therefore by me had you been betrayed.
Believe me when I tell you thus.
Even now I am taking, love, with us
A thousand marks of silver clear:
Thereof shall you be lady, dear.
Though into foreign lands we speed,
To pledge our goods we shall not need,"
Until these first seven years have past."

That morning through a forest vast
Their horse did lead them amblingly.
Therein the birds held revelry.
They heard on all sides, far an near,
Their merry throats ring high and clear.
Each one sang after its own kind.
No spot more lovely could you find.
Full many flowers, smelling sweet,
Opened their faces to the sun's heat.
The air was clean and fine and good,

Op dat groene velt ontploken,
 Die scone waren ende suete roken.
 Die locht was clae ende scone.
 Daer stonden vele rechte bome,
 Die ghelovert waren rike.
 Die ionghelinc sach op die suverlike,
 Daer hi ghestade minne toe droech.
 Hi seide: „lief, waert u ghevoegh,
 Wi souden beeten ende bloemen lesen,
 Het dunct mi hier scone wesen.
 Laet ons spelen der minnen spel.”
 „Wat segdi”, sprac si, „dorper fel,
 Soudic beeten op t'velt,
 Ghelijc enen wive die wint ghelt
 Dorperlijc met haren lichame?
 Seker soe haddic cleine scame!
 Dit en ware u niet ghesciet,
 Waerdi van dorpers aerde niet!
 Ic mach mi bedinken onsochte.
 Godsat hebdi diet sochte!
 Swighet meer deser talen
 Ende hoert die voghele inden dalen,
 Hoe si singhen ende hen vervroyen;
 Die tijt zal u te min vernoyen.
 Alsic bi u ben al naect
 Op een bedde wel ghemaect,
 Soe doet al dat u ghenoecht
 Ende dat uwer herten voeght.
 Ic hebs in mijn herte toren,
 Dat ghijt mi heden leit te voren.”

Hi seide: „lief, en belghet u niet.
 Het dede venus, diet mi riet.
 God gheve mi scande ende plaghe,
 Ochtics u emmermeer ghewaghe.”
 Si seide: „ic vergheeft u dan.
 Ghi sijt mijn troest voer alle man
 Die leven onder den trone!

Sur le pré vert épanouiés,
 Belles à voir, douces d'odeur.
 L'air était pur et clair et beau.
 Y avait beaucoup d'arbres droits
 Et richement feuillus de feuilles.
 Le jouvenceau regarda celle
 A qui portait fidèle amour.
 Il dit: „Belle, s'il vous plaisait,
 Descendriens tresser des fleurs.
 Il fait bon se trouver ici.”
 Belle, jouons le jeu d'amour.
 — „Qu'est-ce à dire, manant félon,
 En plein champ je me coucherais?
 Comme femme qui fait argent
 Communément avec sa chair!
 Pour sûr, j'aurais bien peu de honte!
 Vous n'auriez pas eu telle idée,
 Si ne fussiez vilain de race!
 Je puis me dire malheureuse.
 Hai de Dieu qui le voulûtés!...
 Laissez désormais ce langage.
 Oyez les oiseaux dans le val:
 Comme ils chantent et s'éjouissent;
 L'attente vous pèsera moins.
 Quand contre vous je serai nue
 Sur une couche bien dressée,
 Vous ferez tout votre plaisir
 Et tant que le cœur vous dira...
 Mais l'amertume est dans mon cœur
 De vos propos de ce jour d'hui.”

Il dit: „Chère, ne vous fâchez:
 Ce fit Vénus me conseillant;
 Dieu m'en donne tourment et honte
 Si jamais plus je vous en parle.”
 Elle dit: „Lors, je vous pardonne.
 De tous les hommes sous les cieux
 Vous êtes mon refuge élu.

Auf dem grüne
 Die schön ware
 Die Luft war k
 Dort standen r
 Die mit reichen
 Der Jüngling bl
 Der er fortwähr
 Er sagte: „Lief
 Wir wollten ab
 Es scheint mir l
 Lässt uns spiele
 „Was sagst du
 Sollte ich abste
 Wie ein Weib,
 In gemeiner W
 Gewiss so hätte
 Dies wäre dir i
 Hättest du nich
 Ich muss mit B
 Gottes Hass tre
 Schweig' mir je
 Und hör' die V
 Wie sie singen
 Die Zeit wird
 Wenn ich bei
 In einem Bette
 So thue all', wi
 Und was deine
 Ich habe Zorn
 Dass du es mir
 Er sagte: „Lief
 Venus tat es, d
 Gott gebe mir
 Wenn ich je w
 Sie sagte: „Ich
 Du bist mein l
 Welche leben
 Auch wenn der

Auf dem grünen Felde aufgeblüht,
 Die schön waren und süß dufteten.
 Die Luft war klar und schöne.
 Dort standen recht viele Bäume,
 Die mit reichem Laube prangten.
 Der Jüngling blickte auf die Reine.
 Der er fortwährend Minne zutrug;
 Er sagte: „Lieb, sollte es dir passen,
 Wir wollten absteigen und Blumen lesen:
 Es scheint mir hier schön zu sein;
 Lass uns spielen der Minne Spiel“.
 „Was sagst du, sprach sie, roher Bauer,
 Sollte ich absteigen in das Feld,
 Wie ein Weib, das gewinnt Geld
 In gemeiner Weise mit ihrem Körper,
 Gewiss so hätte ich geringe Scham!
 Dies wäre dir nicht in den Sinn gekommen,
 Hättest du nicht eines Bauern Natur.
 Ich muss mit Betrübnis daran denken.
 Gottes Hass treffe dich, der es suchte!
 Schweig' mir jetzt von solchen Reden,
 Und hör' die Vöglein in dem Tale,
 Wie sie singen und sich freuen.
 Die Zeit wird dich nicht verdrriessen.
 Wenn ich bei dir bin ganz nackt
 In einem Bette wol gemacht,
 So thue all', was dir genügt,
 Und was deinem Herzen fügt;
 Ich habe Zorn in meinem Herzen,
 Dass du es mir heute vorstellst“.
 Er sagte: „Liebchen, zürne nicht,
 Venus tat es, die es mir riet.
 Gott gebe mir Schande und Plage,
 Wenn ich je wieder davon spreche.“
 Sie sagte: „Ich vergeb's dir dann:
 Du bist mein Trost vor allen Mann,
 Welche leben unter dem Throne.
 Auch wenn der schöne Absalon noch lebte.

And many tall, straight trees there stood,
 Whose foliage spread a rich shade.
 The youth then gazed upon the maid,
 Whom he loved well and constantly.
 Quoth he: „My love, if you agree,
 Let us alight and some flowers cull.
 I think this spot is beautiful.
 Let's play love's game as lovers do.“
 „What say you“, said she, „villain you!
 Would you have me alight upon the field,
 Like a woman who doth her body yield,
 Villainously, for a little gain?
 For certain, I should have little shame!
 Such a base thing you would never say,
 Were you not made of villain's clay.
 Well may I look back with bitterness.
 God's curse on you for seeking this.
 But make an end now of such words,
 And listen to the joyous birds,
 Singing their songs with merry cheer.
 Less tedious so will the time appear.
 When I am with you abed
 In a well-closed chamber, all naked,
 Then you may do all that you please
 And that will set your heart at ease.
 I am sore at heart, I do avow,
 That you proposed this to me now.“

He said: „Love, be not angry with me.
 It was nought but Venus' devilry.
 God give me shame and sickness sore
 If I should speak of this any more.“
 She said: „I will forgive you then.
 You are my comfort before all men
 Now living under heaven's high dome.
 Even though the fair knight Absalom
 Were still alive and I were sure
 My life with him might still endure

Al leve de absolon die scone
 Ende ic des wel seker ware
 Met hem te levende .m. iare
 In weelden ende in rusten.
 In liets mi niet ghecusten.
 Lief, ic hebbe u soe vercoren,
 Men mocht mi dat niet legghen voren,
 Dat ic uwes soude vergheten!
 Waric in hemelrike gheseten
 Ende ghi hier in ertrike,
 Ic quame tot u sekerlike!..
 Ay god, latet onghewroken
 Dat ic dullec hebbe ghesproken!
 Die minste bliscap in hemelrike
 En es hier ghere vrouden ghelike;
 Daer es die minste soe volmaect,
 Datter zielen niet en smaect
 Dan gode te minnen sonder inde.
 Al erdsche dinc es ellinde;
 Si en doeghet niet een haer
 Jeghen die minste die es daer.
 Diere om pinen die sijn vroet,
 Al eest dat ic dolen moet
 Ende mi te groten sonden keren
 Dore u, lieve scone ionchere."

Dus hadden si tale ende wedertale.
 Si reden berch ende dale.
 In can u niet ghesegghen wel
 Wat tusschen hen twee ghevel.
 Si voren alsoe voert.
 Tes si quamen in een poert,
 Die scone stont in enen dale.
 Daer soe bequaemt hen wale,
 Dat siere bleven der iaren seven
 Ende waren in verweenden leven
 Met ghenuechten van lichamen,
 Ende worden .ij. kinder tsamen.

Quand vivrait le bel Absalon
 Et que j'aurais la certitude
 D'être avec lui pour mille années
 Dans la richesse et le repos,
 Cela ne me satisferait.
 Cher, je vous ai ainsi choisi
 Qu'on ne pourrait me dire chose
 Qui me donnât l'oubli de vous.
 En paradis même trônant.
 Et vous ici bas sur la terre,
 Je viendrais à vous, c'est certain!
 Hé, que Dieu n'en prenne vengeance,
 Si c'est là trop folle parole.
 La moindre joie en paradis
 N'a point sa pareille sur terre;
 Là-bas, la moindre est si parfaite
 Que l'âme ne peut y goûter
 Que d'aimer Dieu sans nulle fin!
 Tout ici bas n'est que misère
 Et ne vaut pas même un cheveu
 En regard d'un rien de là-bas.
 Sages, qui ont pour ce peiné!
 Et ce pendant il faut que j'erre
 Et me tourne à des péchés grands
 Pour vous, sire, beau doux ami."

Ainsi aväient verbe et réponse.
 Par monts et par vaux chevauchèrent.
 Jo ne puis bien vous détailler
 Tout ce qu'entre eux deux il advint.
 Ainsi allèrent devant eux,
 Jusqu'arrivés dedans un bourg
 Bien situé dans un vallon.
 Cet endroit leur plut tellement
 Qu'ils y vécurent sept années.
 Dans le luxe et dans la richesse.
 Par les jouissances charnelles
 Eurent ensemble deux enfants. —

Und ich davon
 Mit ihm zu leber
 In Ueppigkeit un
 Ich liess es mir n
 Lieb, ich hab die
 Man könnte mir
 Dass ich dein ve
 Wär ich im Hir
 Und du hier auf
 Ich käme sicherli
 Ach Gott lass es
 Dass ich töricht!
 Der kleinsten Fr
 Ist hier keine Fr
 Dort ist die Geri
 Dass den Seelen
 Als Gott zu lieb
 All irdisch Ding
 Es tauget nicht
 Gegen die gering
 Die danach verk
 Und ist es, dass
 Und mich zu gre
 Durch dich, lieb

So unterhielten s
 Sie ritten über B
 Ich kann euch ni
 Was zwischen d
 Sie fuhren also f
 Bis sie kamen ar
 Welche schön in
 Da war es inner
 Der Jahre sieben
 Und waren in eit
 Mit körperlichen
 Und gewannen z
 Da, nach sieben

Und ich davon wohl sicher wäre,
Mit ihm zu leben tausend Jahre
In Ueppigkeit und in Ruhe,
Ich liess es mir nicht gefallen;
Lieb, ich hab dich so auserkoren,
Man könnte mir nichts vorstellen,
Dass ich dein vergessen könnte;
Wär ich im Himmelreich gesessen,
Und du hier auf dem Erdreich,
Ich käme sicherlich zu dir.
Ach Gott lass es ungerochen,
Dass ich töricht hab gesprochen!
Der kleinsten Freude im Himmelreich
Ist hier keine Freude gleich;
Dort ist die Geringste so vollkommen,
Dass den Seelen nichts schmeckt,
Als Gott zu lieben ohne Ende;
All irdisch Ding ist elend,
Es tauget nicht ein Haar
Gegen die geringste Freude, die man dort findet.
Die danach verlangen, sind weise:
Und ist es, dass ich irren muss,
Und mich zu grossen Sünden wenden
Durch dich, lieber, schöner Junker".

So unterhielten sie einander,
Sie ritten über Berg und Tal.
Ich kann euch nicht wohl sagen,
Was zwischen den Beiden geschah.
Sie fuhren also fort,
Bis sie kamen an eine Stadt,
Welche schön in einem Tale stand.
Da war es ihnen so wohl,
Der Jahre sieben sie dort blieben,
Und waren in einem verwöhnten Leben
Mit körperlichen Freuden,
Und gewannen zwei Kinder zusammen.
Da, nach sieben Jahren,

For a thousand years in luxury,
That were no happiness to me.
My choice from all men, alive or dead,
I would not ever have it said
That I had failed you in any test.
Were I in heaven among the blessed
And you on earth apart from me,
I would come to you most certainly.
Ah God, by whom none speaks unheard,
Leave unrevenge'd this foolish word.
Beside the least of heaven's joys
I know all earthly pleasure cloy's.
There the least soul so perfect is,
It can conceive no happiness
But to love God unendingly.
All earthly matters are misery;
They are not worth a single hair.
Beside the least joy that is there.
Who pine for heaven, they are wise.
Yet must I stray from what I prize
And turn to grievous sins and dire,
For your sake, my dear fair esquire".

Thus did they speak, and speak again.
They rode over hill and plain.
I cannot tell you everything
Their travels did to those lovers bring.
They travelled many days unill,
At the bottom of a sloping hill,
They reached a town which pleased them well,
So there they resolved awhile to dwell.
And they did stay there for years seven.
Their life was like an earthly heaven:
All joys of the body and of wealth they knew,
Also they begot there children two.

The seven years they came and went,
And when the money was all spent,

Daer, na den seven iaren,
 Alsoe die penninghe verteert waren,
 Moesten si teren vanden pande,
 Die si brachten uten lande.
 Cleder, scoenheit ende paerde
 Vercochten si te halver waerde
 Ende brochtent al over saen.
 Doen en wisten si wat bestaen;
 Die en conste ghenen roc spinnen,
 Daer si met mochte winnen.
 Die tijt wert inden lande diere
 Van spisen, van wine ende van biere
 Ende van al datmen eten mochte;
 Dies hen wert te moede onsochte;
 Si waren hen liever vele doet,
 Dan si hadden ghebeden broet.
 Die aermode maecte een ghesceet
 Tusschen hen beiden, al waest hen leet.
 Aenden man ghebrac dierste trouwe;
 Hi lietse daer in groten rouwe
 Ende voer te sinen lande weder;
 Si en sachen met oghen nye zeder.
 Daer bleven met hare ghinder
 Twee uter maten scone kinder.

Si sprac: „hets mi comen soe,
 Dat ic duchte spade ende vroe;
 Ic ben in vele doghens bleven;
 Die ghene heeft mi begheven,
 Daer ic mi trouwen toe verliet,
 Maria, vrouwe, olt ghi ghebiet,
 Bidt vore mi ende mine .ij. ionghere,
 Dat wi niet en sterven van honghere.
 Wat salic doen, elendeck wijff!
 Ic moet beide, ziele ende lijf,
 Bevlecken met sondeghen daden.
 Maria, vrouwe, staet mi in staden!
 Al constic enen roc spinnen,

Après ces dites sept années,
 Quand déposé leur argent eurent,
 Ils durent déposer en gage
 Ce qu'emportèrent du pays.
 Vêtements, parures, chevaux,
 A moitié prix le tout vendirent.
 Eurent bientôt tout épuisé.
 Alors ne surent qu'entreprendre:
 Ne savait point filer quenouille
 Dont elle eût pu gagner argent.
 Dans le pays le temps se fit
 Cher pour viande, pour bière ou vin,
 Pour tout ce que manger on peut.
 Tristes et abattus en lurent.
 Auraient préféré en mourir
 Plutôt que mendier leur pain.
 La misère les divisa.
 Bien à regret et à souffrance,
 L'homme, premier, sa foi rompit;
 La planta là dans son grand deuil
 Et au pays s'en retourna.
 Ne se revirent de leurs yeux. —
 Auprès d'elle, là-bas restèrent
 Ses deux très beaux enfantelets.

Elle dit: „Il m'est advenu
 Ce que craignais pour tôt ou tard.
 Je suis quittée en grande peine:
 Celui-là m'a abandonnée
 En qui j'avais mis confiance.
 S'il vous plaît, ma Dame Marie,
 Priez pour moi et mes enfants,
 Que nous ne mourions pas de faim!
 Que ferai-je, chétive femme!...
 Il me faut âme et corps ensemble
 Maculer d'œuvres pécheresses.
 Secourez-moi, dame Marie!
 Quand je saurais filer quenouille,

Als die Pfennig
 Mussten sie zel
 Die sie mitgebri
 Kleider, Zierat
 Verkauften sie
 Und brachten a
 Da wussten sie
 Sie konnte keir
 Womit sie etw.
 Die Zeit ward
 An Speisen, W
 Und an all' de
 Darum wurde i
 Sie wären viel
 Als dass sie hä
 Die Armut ver
 Zwischen den
 Der Mann brac
 Er liess sie dor
 Und fuhr zu se
 Sie sah ihn nie
 Es blieben mit
 Zwei übermass

Sie sprach: „Es
 Was ich fürcht
 Ich bin in gros
 Derjenige hat
 Auf den in Tre
 Maria, Fraue,
 Bete für mich
 Damit wir nie
 Was soll ich tu
 Ich muss beide,
 Bevlecken mit s
 Maria, Fraue,
 Könnte ich auc
 Ich konnte dan

Als die Pfennige aufgezehrt waren,
Mussten sie zehren von den Pländen,
Die sie mitgebracht hatten aus ihrem Lande.
Kleider, Zierat und Pferde
Verkauften sie für den halben Wert,
Und brachten alles bald durch.
Da wussten sie nicht was zu tun;
Sie konnte keinen Rocken spinnen,
Womit sie etwas konnte gewinnen.
Die Zeit ward teuer in dem Lande
An Speisen, Wein und Bier,
Und an all' dem, was man essen konnte.
Darum wurde ihnen trüb zu Mut:
Sie wären viel lieber tot,
Als dass sie hätten gebettelt Brot.
Die Armut verursachte eine Scheidung
Zwischen den beiden, obschon 's ihnen leid war.
Der Mann brach zuerst die Treue;
Er liess sie dort in grosser Reue,
Und fuhr zu seinem Lande wieder.
Sie sah ihn nie mit Augen wieder.
Es blieben mit ihr dort
Zwei übermassen schöne Kinder.

Sie sprach: „Es ist mir kommen zu,
Was ich fürchtete spät und früh,
Ich bin in grossem Jammer geblieben:
Derjenige hat mich verlassen.
Auf den in Treuen ich mich verliess.
Maria, Fraue, ob du es gebietest,
Bete für mich und meine zwei Kinder,
Damit wir nicht sterben vor Hunger.
Was soll ich tun, elendes Weib?
Ich muss beide, Seele und Leib
Beflecken mit sündigen Taten.
Maria, Fraue, hilf mir!
Könnte ich auch einen Rocken abspinnen,
Ich konnte damit nicht gewinnen

They sold for no more than half its worth
All they brought with them when they rode forth:
They had to live as best they might.
Garments, horses and jewels bright,
All was gone in a month or two.
Then they knew not what to do.
No coat or surcoat could she spin
Wherewith anything to win.
There was a dearth in the land that year
Of corn for bread, of wine and beer,
And of all else men need for food.
Thence melancholy grew their mood.
They would much rather have been dead
Than go and beg for their daily bread.
Poverty made between these twain
A severance, tho' it caused them pain.
The man it was whose faith proved light.
He left her there in sorry plight
And went back to the land of his birth.
She saw him never again on earth.
With her were left abandoned there
Two children marvellously fair.

Quoth she: „Befalleth me now the fate
That I have feared early and late.
I must remain in suffering.
He to whose faith I fain would cling,
My lover, has forsaken me.
Virgin Mother of God, Mary,
Pray for me the elder and these the younger,
That we die not now of hunger.
Woe, woe is me, what shall I do?
I must stain my body and my soul too
With sinful deeds, though I will it not.
Mary, lady, regard my lot.
Though I could a garment spin,
Yet thereby should I never win
Even in two weeks a loaf of bread.



In mochter niet met winnen
 In tweek weken een broet.
 Ic moet gaen dorden moet.
 Buten der stat op tfeelt
 Ende winnen met minen lichame ghelt
 Daer ic met mach copen spise:
 In mach in ghere wise
 Mijn kinder niet begheven."
 Dus ghinc si in een sondech leven,
 Want men seit ons overwaer.
 Dat si langhe seven iaer
 Ghemene wijf ter werelt ghinc
 Ende meneghe sonde ontfinc,
 Dat haer was wel onbequame,
 Die si dede metten lichame,
 Daer si cleine ghenuechte hadde in;
 Al dede sijt om een cranc ghewin,
 Daer si haer kinder met onthelt.
 Wat holpt al vertelt
 Die scamelike sonden ende die zwaer.
 Daer si in was .xiiij. iaer!
 Maer emmer en lietsi achter niet,
 Hadsi rouwe oft verdriet,
 Sine las alle daghe met trouwen
 Die seven gheliden van onser vrouwen.
 Die las si haer te loven ende teren,
 Dat sise moeste bekeren
 Uten sondeliken daden,
 Daer si was met beladen
 Bi ghetale .xiiij. iaer:
 Dat segghic u over waer.
 Si was seven iaer metten man,
 Die .ij. kindere an hare wan,
 Diese liet in ellinde.
 Daer si doghede groet meswinde.
 Dierste .vij. iaer hebdi gehoert;
 Verstaet hoe si levede voert.

Je n'y trouverais à gagner
 En deux semaines un seul pain.
 Par le besoin il faut que j'aïlle
 Hors de la ville et en plein champ,
 Et gagne argent avec mon corps
 Pour acheter ma nourriture.
 Je ne puis en nulle façon "
 Mes enfansons abandonner."
 Ainsi s'en fut en péché vivre,
 En vérité nous l'a-t-on-dit.
 Pendant sept ans elle s'en fut.
 Femme commune par le monde,
 Et subit mainte fois péché,
 (Et c'était bien à contre cœur),
 Qu'elle faisait avec son corps,
 Dont avait piètre jouissance.
 Elle y trouvait un maigre gain
 Dont ses enfans entretenait.
 A quoi bon raconter ici
 Les péchés honteux et mortels
 Où elle vécut quatorze ans!
 Mais jamais elle ne laissa,
 (Eût-elle deuil ou bien chagrin),
 De dire chaque jour, fidèle,
 Les sept heures de Notre-Dame.
 En sa louange et son honneur,
 Priant qu'elle la délivrât
 De ses œuvres de pécheresse,
 Dont elle avait pris lourde charge
 Le long de ces quatorze années.
 C'est vérité que je vous conte.
 Pendant sept ans fut avec l'homme
 Qui lui fit deux enfantelets
 Et la laissa dans la misère,
 Dont elle souffrit grand détresse.
 Avez oui ces sept années;
 Sachez comment continua.

In zwei Wochen
 Ich muss gehen d
 Ausser der Stadt
 Und gewinnen m
 Wofür ich kann
 Ich darf in keiner
 Meine Kinder nic
 So ging sie in ein
 Denn man saget i
 Dass sie sieben j
 Als gemeines We
 Und manche Sün
 Was ihr wohl un
 Die sie tat mit ihr
 Obgleich sie gerin
 Sie tat es um ein
 Womit sie ihre K
 Was würde es hel
 Die schändlichen
 Worin sie war vi
 Aber niemals lies
 Hatte sie Freude c
 Sie las alle Tage
 Die sieben Gebet
 Die las sie ihr zu
 Dass sie sie sollte
 Von den sündigen
 Womit sie war b
 In einer Anzahl vo
 Dieses sag ich euc
 Sie war sieben Jal
 Der zwei Kinder b
 Dieser verliess sie i
 Wodurch sie gros
 Von den ersten sie
 Vernehmet wie sie
 Als die vierzehn Jt

In zwei Wochen ein Brot;
 Ich muss gehen durch die Not
 Ausser der Stadt auf das Feld
 Und gewinnen mit meinem Körper Geld,
 Wofür ich kann kaufen Speise.
 Ich darf in keiner Weise
 Meine Kinder nicht begeben.
 So ging sie in ein sündiges Leben:
 Denn man saget uns fürwahr,
 Dass sie sieben Jahre lang
 Als gemeines Weib in die Welt ging,
 Und manche Sünde empfing.
 Was ihr wohl unbequem war,
 Die sie tat mit ihrem Körper,
 Obgleich sie geringe Freude dran fand,
 Sie tat es um ein klein Gewinn,
 Womit sie ihre Kinder ernährte.
 Was würde es helfen, ob ich erzählte,
 Die schändlichen Sünden schwer,
 Worin sie war vierzehn Jahr?
 Aber niemals liess sie nach,
 Hatte sie Freude oder Verdruss,
 Sie las alle Tage getreue
 Die sieben Gebete unser Frauen;
 Die las sie ihr zu Lob und Ehren,
 Dass sie sie sollte bekehren
 Von den sündigen Taten,
 Womit sie war beladen
 In einer Anzahl von vierzehn Jahr.
 Dieses sag ich euch fürwahr,
 Sie war sieben Jahr mit einem Mann,
 Der zwei Kinder bei ihr gewann,
 Dieser verliess sie im Elend,
 Wodurch sie grosses Betrübnis erfuhr.
 Von den ersten sieben Jahren habt ihr gehört,
 Vernehmet wie sie lebte fort.

Als die vierzehn Jahre waren verronnen

If I would have my children fed,
 I must go without the town to the field
 And there for money my body yield,
 That therewith I may buy them food,
 Whatever I would or whatever I should,
 My children I can not forsake."

To a sinful life thus did she take,
 For seven years, so have I heard,
 And know it for a truthful word,
 As a common woman the world she plied
 And in many sins her body tried.
 Yet she hated this full heartily,
 Although she did it bodily.
 Little pleasure she took therein.
 'Twas but that she thereby might win
 Some money lest her children starve.
 No good purpose would it serve,
 Were I all the shameful sins to tell
 Wherein she fourteen years did dwell.
 But in all that time she forgot not once
 Daily to pay her devotions
 To our Lady Mary faithfully.
 Whatever might be her misery,
 She read the seven Hours all her days,
 To honour Mary and to praise,
 And that she might convert her yet
 From the sins that did her life beset.

When the fourteen years were past,
 God sent into her heart at last
 Repentance that o'erpowered her so
 That the thought of suffering the fell blow
 Of a naked sword to cut off her head
 Would not have caused her so much dread
 As to sin again as in those years.
 Night and day then she shed tears,
 Her eyes with weeping became red.

Als die .xliij. iaer waren ghedaen,
 Sінде haer God int herte saen
 Berouwenesse alsoe groet,
 Dat si met enen swerde al bloet
 Liever liete haer hoet af slaen,
 Dan si meer sonden hadde ghedaen
 Met haren lichame, als i plach.
 Si weende nacht ende dach,
 Dat haer oghen selden drogheden.
 Si seide: „maria, die gode soghede,
 Fonteyne boven alle wiven,
 Laet mi inder noet niet bliuen!
 Vrouwe, ic neme u torconden,
 Dat mi rouwen mine sonden
 Ende sijn mi herde leet.
 Der es soe vele, dat ic en weet
 Waer iese dede ocht met wien.
 Ay lacen! wat sal mijns ghescien!
 Ic mach wel teghen dordeel sorgen —
 Doghen gods sijn mi verborgten —,
 Daer alle sonden selen bliken,
 Beide van armen ende van riken,
 Ende alle mesdaet sal sijn ghewroken,
 Daer en si vore biechte af ghesproken
 Ende penitencie ghedaen;
 Dat wetic wel, sonder waen:
 Des benic in groten vare,
 Al droghic alle daghe een hare,
 Ende croeper met van lande te lande
 Over voete ende over hande
 Wullen, barvoet, sonder scoen,
 Nochtan en constic niet ghedoen,
 Dat ic van sonden worde vri,
 Maria, vrouwe, ghi en troest mi.
 Fonteyne boven alle doghet,
 Ghi hebt den meneghen verhoghet,
 Alsoe wel teophuluse seen:
 Hi was der quaetster sonderen een

Or ces quatorze ans révolus,
 Dieu lui mit soudain dans le cœur
 Repentance tellement grande,
 Qu'elle eût préféré que d'un glaive
 Quelqu'un lui eût le chef tranché,
 Plutôt que de pécher encore
 De sa chair comme avait coutume.
 Elle pleurait nuit comme jour,
 Que jamais ses yeux ne séchaient.
 Elle dit: „Vous, qui Dieu nourrites,
 Source passant toutes les femmes,
 Dans le besoin ne me laissez!
 Dame, je vous prends à témoin
 Que me deuilent bien fort mes fautes
 Et me causent dure douleur.
 Il en est tant que je ne sais
 Où ni avec qui les commis.
 Hélas! qu'advientra-t-il de moi!
 Je dois songer au jugement,
 (L'œil de Dieu voit ce que l'on cèle)
 Car tous péchés apparaîtront,
 Et ceux du pauvre et ceux du riche;
 Et tout méfait sera châtié,
 Qu'on n'aura point dit à confesse
 Ni expié par pénitence.
 Je le sais bien sans aucun doute.
 Aussi j'en suis en grande crainte.
 Quand porterais toujours la haire,
 De terre en terre ramperais
 Sur pieds et mains, à quatre pattes,
 En bure, nus pieds, sans souliers,
 Encore faire ne pourrais-je
 Que de péché je sois exempté,
 Si ne me confortiez, Madame.
 Source passant toute vertu,
 Vous avez réjoui plus d'un
 Comme Théophile jadis.
 Il était le pire pécheur;

Sandte Gott il
 Solch grosse R
 Dass sie mit ei
 Lieber ihr Hau
 Als dass sie ne
 Mit ihrem Kör
 Sie weinte Na
 Dass ihre Aug
 Sie sagte: „Ma
 Gnadenbrunne
 Lass mich in d
 Fraue, ich neh
 Dass mich reu
 Und sind mir v
 Es sin deren sc
 Wo ich sie tat,
 Ach leider, wa
 Ich mag wohl v
 (Die Augen G
 Wo alle Sünd
 Beid' von Arm
 Und alle Misse
 Wovon sie zuv
 Und Penitenz i
 Das weiss ich v
 Deshalb bin ic
 Trüg ich auch j
 Und krösch dam
 Auf Füßen un
 Im Büssergewan
 Dennoch könn
 Dass ich von S
 Maria, Fraue d
 Aller Tugend B
 Du hast manch
 Wie es Theofile
 Er war der schli
 Und hatte dem

Sandte Gott ihr bald in 's Herze
 Solch grosse Reue,
 Dass sie mit einem blossen Schwerte
 Lieber ihr Haupt hätte abschlagen lassen,
 Als dass sie noch mehr Sünde getan hätte.
 Mit ihrem Körper, so als sie war gewohnt.
 Sie weinte Nacht und Tag,
 Dass ihre Augen selten trockneten;
 Sie sagte: „Marie, die Gott säugte,
 Gnadenbrunnen, erhaben über alle Weiber,
 Lass mich in der Not nicht bleiben!
 Fraue, ich nehme dich zur Zeugin,
 Dass mich reuen meine Sünden,
 Und sind mir von Herzen leid:
 Es sin deren so viele, dass ich nicht weiss,
 Wo ich sie tat, oder mit wem!
 Ach leider, was wird mir geschehn?
 Ich mag wohl wegen des Urteils sorgen
 (Die Augen Gottes sehen im Verborgnen),
 Wo alle Sünden sind offenbar
 Beid' von Armen und von Reichen,
 Und alle Missetat wird gerächt,
 Wovon sie zuvor nicht Beichte gesprochen
 Und Penitenz getan;
 Das weiss ich wohl ohne Zweifel,
 Deshalb bin ich in grosser Furcht.
 Trüg ich auch jeden Tag ein härenes Kleid
 Und kröch damit von Land zu Lande
 Auf Füssen und Händen,
 Im Büssergewande, barfuss, ohne Schuh,
 Dennoch könnte ich nichts tun dazu,
 Dass ich von Sünden werde frei,
 Maria, Fraue du tröstest mich!
 Aller Tugend Brunnen,
 Du hast manchen so erhöht,
 Wie es Theofilen geschah,
 Er war der schlimmsten Sünder einer,
 Und hatte dem Teufel übergeben

„Mary, who suckled God”, she said,
 „Fountain that cleanseest from all stain,
 Let me not in my need remain.
 As a witness, lady, I take you
 That my loathsome sins I rue.
 So many they are that I know not
 With whom I did them or in what spot.
 But I repent them heartily,
 Alas, what shall my fate soon be?
 Well may I fear the judgment day
 When no sins can be hidden away.
 Both poor and rich will that day quail,
 For God's eyes pierce through every veil;
 Then due revenge awaits each crime
 Unless it be confessed in time,
 And penitence have been done therefor.
 That I know well, it is true lore.
 Thence am I now in mortal fear,
 Though a hair cloth I should wear,
 And crept in it through all Christian lands
 Walking on my feet and hands,
 Clad in wool and without shoes,
 Yet know I that I could not lose
 The sins by which my soul is weighed,
 Unless you, Mary, grant me aid.
 Fountain over all virtue,
 Many a man has been cheered by you;
 This well appeared by Theophilus,
 As evil a sinner as ever was,
 Who had surrendered and ceded whole
 To the Devil his life and soul,
 And had sworn to be his thrall:
 You saved him, Lady, in spite of all.
 A sinner am I, as little worth
 Salvation as any soul on earth.
 But whatever the life that I have led,
 Remember, lady, that I have read
 A prayer to honour you every day.

Ende haddem den duvel op ghegeven,
 Beide ziele ende leven,
 Ende was worden sijn man;
 Vrouwe, ghi verloeseten nochtan.
 Al bentic een besondech wijf,
 Ende een onghetroest keytijf,
 In wat leven ic noy was,
 Vrouwe, ghedinct dat ic las
 Tuwer eten een ghebede!
 Toent aen mi u oetmoedchede!
 Ic ben ene die es bedroevet
 Ende uwer hulpen wel behoevet!
 Dies maghic mi verbouden:
 En bleef hem nye onvergouden,
 Die u gructe, maget vrië,
 Alle daghe met ere ave marië.
 Die u ghebet gherne lesen,
 Si moeghen wel seker wesen,
 Dat hen daer af sal comen vrame:
 Vrouwe, hets u soe wel bequame,
 Uut vercorne gods brunt!
 U sone sinde u een saluut
 Te nazaret, daer hi u sochte,
 Die u ene boetscap brochte,
 Die nyc van bode was ghehoert;
 Daer omme sijn u die selve woert
 Soe bequame sonder wanc,
 Dat ghijs wet elken danc,
 Die u gheerne daer mede quet;
 Al waer hi in sonden belet,
 Ghi souten te ghenaden bringhen
 Ende voer uwen sone verdinghen.
 Desc bedinghe ende dese claghe
 Dreef die sonderse alle daghe.
 Si nam een kint in elke hant,
 Ende ghincker met doer tiant,
 In armoede, van stede te steden,
 Ende levede bider beden.

Il avait fait offrande au diable
 De son âme et sa vie ensemble,
 Et s'était fait son homme lige;
 Pourtant vous l'avez sauvé, Dame.
 Bien que lemelle polluée
 Et sans soulas, pauvre chétive,
 Dans quelque état que je vécusse,
 Madame, pensez que j'ai dit
 En votre honneur une prière!
 Montrez votre compassion!
 Je suis une bien affligée
 Qui a grand besoin de votre aide.
 Ceci me force à m'enhardir:
 Jamais ne fut sans récompense,
 Qui vous salua, Vierge pure,
 Chaque jour, d'un ave-Marie.
 Qui volontiers dit vos prières,
 Celui-là peut être certain
 Que lui en adviendra profit:
 Cela vous est tant agréable.
 Dame, épouse que choisit Dieu,
 Votre fils vous manda salut
 A Nazareth, où vous cherchait,
 Qui vous porta ce beau message
 Jamais oui de messenger.
 Voilà pourquoi vous sont ces mots
 Certainement tant agréables
 Qu'êtes reconnaissante à qui
 Aime vous invoquer par eux.
 Même empêtré dedans ses fautes,
 Merci vous lui feriez tenir
 Et l'acquît devant votre fils."
 Ces prières comme ces plaintes
 Fit chaque jour la pécheresse.
 Prit un enfant à chaque main;
 Et les mena par le pays,
 En pauvreté, de ville en ville;
 Et vécut de mendicité.

Beide Seele un
 Und war gewo
 Fraue, demung
 Und bin ich au
 Und eine trostl
 In welchem Le
 Fraue, gedanke
 Zu deiner Ehre
 Erbarm dich m
 Ich bin eine die
 Und deiner Hi
 Darum wage ic
 Es bleibt einem
 Der dich grüsse
 Alle Tage mit
 Sie, die dein G
 Sie dürfen dess
 Dass ihnen das
 Fraue, es ist di
 Auserwählte G
 Dein Sohne sch
 Zu Nazareth, w
 Der dir eine Bol
 Die nie von Bol
 Darum sind dir
 Ohne Zweifel,
 Dass du sagst e
 Der sie dir gern
 Obgleich er in
 Du würdest ihn
 Und vor deiner
 Diese Gebete u
 Trieb die Sünde
 Sie nahm ein Ki
 Und ging mit ih
 In Armut von S
 Und lebte von c
 So lange irrte si

Beide Seele und Leben,
Und war geworden sein Mann;
Fraue, demungeachtet erlösetest du ihn.
Und bin ich auch ein sündig' Weib,
Und eine trostlose Unglückliche,
In welchem Leben ich je war,
Fraue, gedenke, dass ich las,
Zu deiner Ehren ein Gebet!
Erbarm dich meiner,
Ich bin eine die betrübt ist
Und deiner Hilfe wohl bedarf,
Darum wage ich es, mich zu erkünnen,
Es bleibet einem nie unvergolten,
Der dich grüset, freie Magd,
Alle Tage mit einem Ave Maria,
Sie, die dein Gebet gerne lesen,
Sie dürfen dessen wohl sicher sein,
Dass ihnen das wird frommen;
Fraue, es ist dir so angenehm,
Auserwählte Gottes Braut,
Dein Sohne schickt dir einen Gruss
Zu Nazareth, wo der dich suchte,
Der dir eine Botschaft brachte,
Die nie von Boten war gehört;
Darum sind dir dieselben Worte
Ohne Zweifel, so angenehm,
Dass du sagst einem jeden Dank,
Der sie dir gerne bringt;
Obgleich er in Sünden gefangen war,
Du würdest ihm zu Gnaden bringen."
Und vor deinem Sohne verteidigen."
Diese Gebete und diese Klagen
Trieb die Sünderin alle Tage.
Sie nahm ein Kind an jede Hand
Und ging mit ihnen durch das Land
In Armut von Stadt zu Stadt,
Und lebte von der Bettelei.
So lange irrte sie durch das Land,

Be merciful, again I pray.
Sorrors have been my only need,
Of your help I stand in such sore need,
I dare not cease imploring thee.
Never without reward went he
Who every day, oh maiden sweet,
Did you with an „Ave Maria“ greet.
Who read your prayer with a will,
They will be gainers by it still,
Lady, it pleaseth you so well.
That's true, as often I've heard tell.
Dear bride of God, blest without end,
Your son a greeting to you did send
At Nazareth, where you were sought
By one who to you a message brought
Which ne'er from messenger was heard:
Tis therefore this self-same blessed word
Doth please you so: 'tis from your son,
And you are grateful to each one
Who with it likes to honour you.
You would work for tis salvation too,
Though stained with sins in every limb,
And before your son would plead for him.

Thus did this sinner every day
To God's mother lament and pray.
She took a child in either hand
And with them travelled through the land,
From town to town, in poverty,
And lived with them on charity.
So long about the land she went
Until she came near that same convent
Wherein she once had been a nun.
It was evening, after set of sun,
She knocked upon a widow's door,
And begged for mercy's sake of her
That there the night she would let them stay.
„It would be hard to drive you away

Soe langhe dolede si achter dlant,
 Dat si den cloester weder vant,
 Daer si haddle gheweest nonne,
 Ende quam daer savons na der sonne
 In ere weduwen huus spade,
 Daer si bat herberghe doer ghenade,
 Dat si daer snachts mochte bliven.
 „Ic mocht u qualijc verdriven,
 Sprac die weduwe, „met uwen kinderkinen;
 Mi dunct dat si moede seinen.
 Rust u ende sit neder,
 Ic sal u deilen weder
 Dat mi verleent onse here, „
 Doer siere liever moeder ere, „
 Dus bleef si met haren kinden
 Ende soude gheerne ondervinden,
 Hoet inden cloester stoeve.
 „Segt mi,“ seitsi, „vrouwe goede,
 Es dit covint van ioffrouwen?“
 „Jaet“, seitsi, „bi miere trouwen,
 Dat verweent es ende rike;
 Men weet niewer sijns ghelike.
 Die nonnen diere abijt in draghen,
 In hoerde nye ghewaghen
 Van hem gheen gherochten
 Dies si blame hebben mochten. „

Die daer bi haren kinderen sat,
 Si seide: „waer bi segdi dat?
 Ic hoerde binnen deser weken
 Soe vele van ere nonnen spreken;
 Alsic verstoet in minen sinne,
 Soe was si hier costerinne.
 Diet mi seide hine loech niet:
 Hets binnen .xiiij. iaren ghesciet,
 Dat si uten cloester strecc.
 Men wiste noyt „waer si weec
 Oft in wat lande si inde nam. „

Si longtemps erra par la terre
 Que son cloître elle retrouva,
 Où elle avait été nonnain.
 Y vint de soir, après soleil,
 Tard, à la maison d'une veuve,
 Où demanda par charité
 Un gîte pour passer la nuit.
 „Je ne puis bien vous éconduire,
 Dit la veuve, avec vos enfants.
 Ils me semblent bien fatigués.
 Reposez-vous. Asseyez-vous.
 Entre vous je ferai partage
 De ce que le Seigneur m'octroie.
 En l'honneur de sa douce Mère. „
 Demeura là, avec ses fils;
 Aurait voulu être au courant
 De ce qui se passait au cloître.
 „Dites-moi donc, ma bonne femme,
 Est-ce un couvent de demoiselles?“
 — „Oui, ainsi est-ce, par ma foi.
 Il est fort beau et aussi riche.
 On ne connaît point son égal.
 Des nonnes qui en ont l'habit,
 Jamais je n'entendis conter
 Mauvais propos d'aucune sorte
 Dont pussent mériter un blâme. „

L'autre, assise auprès de ses fils,
 Dit: „Pourquoi dites-vous cela?
 J'ai entendu ces derniers temps
 Beaucoup jaser d'une des nonnes.
 Si j'ai compris sans me tromper,
 C'était d'ici la sacristine.
 Qui me le dit, n'était menteur.
 Il y a de ça quatorze ans,
 Elle s'enfuit hors de son cloître.
 Jamais on ne sut où alla,
 Ni en quel lieu elle finit. „

Bis sie ihr Klic
 Wo sie Nonne
 Und kam Aber
 Spät an einer
 Wo sie um Oj
 Dass sie Nach
 „Ich würde ka
 Sprach die W
 Mich dünket,
 Ruh dich aus,
 Ich will teilen
 Was mir verle
 Zur Ehren sei
 Also blieb si n
 Und möchte g
 Wie es in dem
 „Sag, mir, spre
 Ist dies ein Co
 „Ja, das ist es,
 Er ist prachto
 Nirgend ist sei
 Die Nonnen, d
 Ich hörte niem
 Von ihnen irge
 Wofür man sie
 Die dort bei ih
 Sie sprach: „V
 Ich hörte in de
 So viel von ein
 Wie ich versta
 So war sie hier
 Der es mir sagt
 Es ist innerhalb
 Dass sie aus de
 Man wusste nie
 Oder in welche
 Da wurde die V

Bis sie ihr Kloster wieder fand,
Wo sie Nonne gewesen war;
Und kam Abends nach Sonnenuntergang
Spät an einer Wittwe Haus,
Wo sie um Obdach bat durch Gnade,
Dass sie Nachts dort bleiben durfte.
„Ich würde kaum wagen dich zu vertreiben,
Sprach die Wittwe, mit deinen Kindlein;
Mich dünket, dass sie müde scheinen.
Ruh dich aus, und setz dich nieder,
Ich will teilen mit dir wieder
Was mir verleihet unser Herr,“
Zur Ehren seiner lieben Mutter.
Also blieb si mit ihren Kindern,
Und möchte gern erfahren,
Wie es in dem Kloster stand.
„Sag, mir, sprach sie, Gute Frau,
Ist dies ein Convent für Jungfrauen?“
„Ja, das ist es, sagte sie, bei meiner Treuen,
Er ist prachtvoll und reich,
Nirgend ist seinesgleichen bekannt:
Die Nonnen, die dort das Ordenskleid tragen,
Ich hörte niemals erwähnen
Von ihnen irgend ein Gerüchte,
Wofür man sie tadeln möchte“.

Die dort bei ihren Kindern sass,
Sie sprach: „Warum sagst du das?
Ich hörte in den letzten Wochen
So viel von einer Nonne sprechen;
Wie ich verstand in meinem Sinn,
So war sie hier Küsterin,
Der es mir sagte log nicht:
Es ist innerhalb dieser vierzehn Jahre geschehn,
Dass sie aus dem Kloster strich,
Man wusste nie, wohin sie wich,
Oder in welchem Lande sie ihr Ende fand“.
Da wurde die Wittwe gram

With your little children", answered she.
„They look tired, it seems to me.
Rest you, woman, sit down there,
And I with you again will share
What God grants me for my earthly days,
For his mother's sake, and for her praise.“

So with her children did she remain,
And now she would have heard full fain
How in the convent things might be.
„Good woman, tell me, I pray“, said she,
„Is this a ladies convent here?“
„It is,“ said she, „nor yet its peer
Searching the world through would you find:
So rich it is, and so refined.
There is no man but speaks well
Of the nuns that in this convent dwell.
No story yet have I ever heard
To their disgrace, no not one word.“

She who there with her children sat
Made answer: „Wherefore say you that?
So much within this very week
Have I heard men of one sister speak:
If I remember right, I was told
She was the vergeress here of old.
He was no liar who spoke that word.
‘Tis fourteen years, so he averred,
Since from the cloister she fled away.
Wither she went no man might say,
Or in what land she died, or when.“
The widow grew very angry then
And said: „Methinks you've lost your sense!
You shall cease such medisance
Against the vergeress to say,
Or in my house you shall not stay.
She has here been vergeress
For full sixteen years, no less.“

Doen wert die weduwe gram
Ende seide: „ghi dunct mi reven!
Derre talen seldi begheven
Te segghene vander costerinnen
Oft ghi en blijft hier niet binnen!
Si heeft hier costersse ghesijn
.xiiij. iær den termijn,
Dat men haers noyt ghemessen conde
In alden tiden éne melten stonde,
Hen si dat si waer onghesont.
Hi ware erger dan een hont,
Diere af seide el dan goet;
Si draghet soe reynen moet,
Die eneghe nonne draghen mochte.
Die alle die cloesters dore sochte,
Die staen tusschen elve ende der geronde,
Ic wane men niet vinden en conde
Ne ghene die gheesteliker leeft!”

Die alsoe langhe hadde ghesneeft,
Dese tale dochte haer wesen wonder
Ende seide: „vrouwe, maect mi conder:
Hoe hiet haer moeder ende vader?”
Doe noemesise beide gader.
Doen wiste si wel, dat si haer meende.
Ay god! hoe si snachs weende
Heymelike voer haer beddel
Si seide: „ic en hebbe ander wedde
Dan van herten groet berouwe.
Sijt in mijn hulpe, maria, vrouwe!
Mijn sonden sijn mi soe leet,
Saghic enen oven heet,
Die in groten gloyen stonde,
Dat die vlamme ghinghe uten monde,
Ic croper in met vlite,
Mocht ic mier sonden werden quite.
Here, ghi hebt wanhope verwaten,
Daer op willic mi verlaten!

Alors se courrouça la veuve,
Et dit: „Vous croyez m'assoter!
Vous cesserez pareil langage
Au sujet de la sacristine.
Ou vous sortirez de céans!
De sacristine elle a l'office
Depuis quatorze ans, d'un seul bail,
Sans que jamais elle ait manqué
A nos yeux même un seul instant,
A moins qu'elle ne fût malade.
Il serait pire qu'un roquet,
Qui chose autre en dirait que bien.
Elle porte âme la plus pure
Que porta jamais une nonne.
Qui visiterait tous les cloîtres
Sis entre l'Elbe et la Gironde,
Je crois qu'il n'en pourrait trouver
De vie aussi religieuse.”

Qui avait branqué si longtemps,
S'émerveillait de ces paroles;
Elle dit: „Femme, dites-moi:
Comment ses père et mère ont nom?”
Lors furent-ils nommés tous deux.
Lors sut bien qu'il s'agissait d'elle.
Hé Dieu! comme la nuit pleura
Secrètement devant son lit!
Elle dit: „Je n'ai d'autre gage
Que le repentir dans mon cœur.
Venez à mon aide, ma Dame!
Mes péchés me sont douloureux:
Si je voyais un four ardent,
Incandescent d'un feu très vif,
Flammes lui sortant de la bouche,
J'y ramperais avec délices
Pour de mes fautes être quite.
Vous maudites le désespoir,
Sire, à ce veux-je me fier!

Und sagte: „Du
Solche Geschic
Zu erzählen vo
Oder du darfst
Sie ist hier Küs
Vierzehn Jahre
Dass man ohne
In all der Zeit
Es sei denn, da
Er wäre schlim
Der von ihr sag
Sie hat einen so
Als irgend eine
Wer alle Klost
Die stehn zwisc
Ich glaube dass
Eine, die geistlic

Die also lange
Diese Geschicht
Und sagte: „Fra
Wie heissen ihre
Da nannte sie si
Da wusste sie w
Ach Gott, wie si
Heimlich vor ihr
Sie sagte: „Ich h
Als von Herzen
Komm mir zu Hi
Meine Sünden si
Säh ich einen O
Der in so grosser
Dass ihm die Fla
Ich verkrösch mich
Könnte ich meine
Herre, du hast ei
Darauf will ich
Ich bin's, die imm

Und sagte: „Du scheinst mir zu fantasieren:

Solche Geschichten sollst du aufhören

Zu erzählen von der Küsterin,

Oder du darfst hier nicht länger bleiben.

Sie ist hier Küsterin gewesen

Vierzehn Jahre den Termin,

Dass man ohne sie nicht konnte

In all der Zeit eine Stunde,

Es sei denn, dass sie war ungestund.

Er wäre schlimmer wie ein Hund,

Der von ihr sagte irgend etwas als gutes;

Sie hat einen so guten Ruf

Als irgend eine Nonne nur haben kann.

Wer alle Kloster durchsuchte,

Die stehn zwischen Elbe und Geronde,

Ich glaube dass man nicht finden könnte

Eine, die geistlicher lebt”.

Die also lange gefallen war,

Diese Geschichte dünkte ihr Wunder,

Und sagte: „Fraue, tue mir kund,

Wie heissen ihre Mutter und ihr Vater?”

Da nannte sie sie beide zusammen.

Da wusste sie wohl, dass man sie meinte.

Ach Gott, wie sie Nachts weinte

Heimlich vor ihrem Bettle!

Sie sagte: „Ich hab' keinen anderen Lohn

Als von Herzen grosse Reue;

Komm mir zu Hilfe, Maria, Fraue,

Meine Sünden sind mir so leid,

Säh ich einen Ofen heiss,

Der in so grosser Glut stünde,

Dass ihm die Flammen gingen aus dem Munde,

Ich verkröch mich drin mit grossem Fleiss,

Könnte ich meine Sünden werden los.

Herre, du hast einen Abscheu vor Verzweiflung,

Darauf will ich mich verlassen.

Ich bin's, die immer auf Gnaden hofft,

Nor ever in all that time one hour

Hath she neglected her devoir.

He that said aught but good of her,

Were worse far than an evil cur.

Her soul is so pure, I tell you true,

Were one to search all convents through

Between the rivers Elbe and Rhone,

He would not find beneath God's throne

One who lives more as beseeems a nun.”

She whom her sins had so undone

She marvelled greatly at what she heard,

And said: „Lady, give me word,

What were her father and mother hight?”

Then she named them both aright.

Then she knew well that it was she.

Ah God, how she wept secretly,

All that night, before her bed!

„I have nought else to give,” she said,

„Save great repentance inwardly.

Sweet Mary, do not abandon me.

So do I hate my sins, God wot,

That did I behold an oven hot,

Standing so fearfully aglow

That flames from out its mouth did blow,

Willingly would I creep therein,

If so it might heal me of my sin.

Thou hast forbidden despair, oh Lord.

I put my trust in that great word.

I am one who hopes for mercy still,

Yea for mercy I hope and ever will,

Though fear drives me with cruel goad.

No soul of sins ever bore such load;

But since to earth, Lord, for our sake

You came down, human form to take,

And chose to die upon the cross,

You will save it from eternal loss.

Ic ben, die altoes ghenade hoept,
 Al eest dat mi anxt noept
 Ende mi bringt in groten vare.
 En was nye soe groten sondare,
 Sint dat ghi op ertrike quaemt
 Ende menschelike vorme naemt
 Ende ghi aen den cruce wout sterven
 Sone lietj den sondare niet bederven,
 Die met berouwensse socht gnade;
 Hi vantse, al quam hi spade,
 Alst wel openbaer scheen
 Den enen sondare vanden tween,
 Die tuwer rechter siden hinc;
 Dats ons een troestelijc dinc,
 Dat ghine ontfinc onbescouden.
 Goet berou mach als ghewouden;
 Dat maghic merken an desen.
 Ghi seit: „vrient, du salt wesen
 Met mi heden in mijn rike, „
 Dat segghic u ghewaerlike.
 Noch, here, waest openbare:
 Dat gisemast, die mordenare,
 Ten festen om ghenade bat,
 Hine gaf u weder gout no scat,
 Dan hem berouden sine sonden.
 U ontfermeheit en es niet te gronden,
 Niet meer, dan men mach
 Dic zee uut sceppen op énen dach
 Ende droghen al toten gronde.
 Dus was nye soe grote sonde,
 Vrouwe, u ghenaden en gaen boven;
 Hoc soudic dan sijn verscoven
 Van uwer ontfermeheit,
 Ocht mi mijn sonden sijn soe leit!”
 Daer si lach in dit ghebede,
 Quam een vaec in al haer lede
 Ende si wert in slape sochte.

Toujours j'espère votre grâce,
 Même si l'angoisse me point
 Et me conduit à la terreur.
 Jamais n'y eut pécheur si grand,
 Depuis qu'êtes venu sur terre
 Et avez pris la forme humaine
 Et voulûtes mourir en croix,
 Que vous ayez laissé périr.
 Qui repentant cherche sa grâce,
 La trouve, même s'il vient tard.
 Vous l'avez bien manifesté
 Pour celui-là des deux larrons
 Que l'on pendit à votre droite.
 Ce nous est chose consolante
 Qu'il fut reçu sans châtement.
 Bon repentir surmonte tout;
 Ce larron-là m'en est témoin.
 Vous dites: „Ami, tu seras
 Aujourd'hui même en mon royaume
 Après de moi, en vérité.”
 Encore, Sire, est-il connu
 Que le meurtrier Gisemast
 Demanda merci en mourant
 Sans vous donner or ni trésor,
 Mais repentir de ses péchés.
 Votre clémence est insondable:
 De même que l'on ne pourrait
 Vider la mer en un seul jour
 Et l'assécher jusques au fond,
 Ainsi point n'est faite si grande
 Que votre bonté ne dépasse.
 Dame, comment serais-je exclue
 De votre grand' miséricorde,
 Si mes fautes me font tel deuil!”
 Comme elle était en ces prières,
 La fatigue entra dans ses membres:
 Elle s'endormit doucement.

Ist es auch,
 Und mich /
 Es gab nie /
 Seit du auf /
 Und menscl /
 Und du am /
 So einen Sü /
 Der in Reu /
 Er fand sie /
 Wie es wol /
 Dem einen /
 Der zu dein /
 Das ist uns /
 Dass du ihr /
 Wahre Reu /
 Das mag ic /
 Du sagtest: /
 Heut mit mi /
 Das sag ich /
 Noch, Herr /
 Dass Gisem /
 Zuletzt um /
 Er gab dir v /
 Nur dass ih /
 Dein Erbam /
 Nicht mehr /
 Ausschöpfen /
 Und austroc /
 Ebenso gab /
 Herr, deine /
 Wie sollte i /
 Von deinem /
 Wenn mein /
 Wie sie in d /
 Kam eine S /
 Und sie fiel /
 In einer Visi

Ist es auch, dass mich die Angst nötigt,
Und mich bringt in grosse Furcht.
Es gab nie einen so grossen Sünder,
Seit du auf das Erdreich kamst
Und menschliche Form annahmst,
Und du am Kreuze wolltest sterben,
So einen Sünder liessst du nicht verderben;
Der in Reuen suchte Gnade,
Er fand sie wohl, käm er auch spät,
Wie es wohl wurde offenbar
Dem einen Sünder von den zweien,
Der zu deiner Rechten hing,
Das ist uns ein tröstlich Ding,
Dass du ihn empfindest umscholten.
Wahre Reue kann alles überwinden;
Das mag ich merken an diesem.
Du sagtest: „Freund, du sollst sein
Heut mit mir in meinem Reiche,
Das sag ich dir fährwahr“.
Noch, Herr, war es offenbar,
Dass Gismast, der Mörder,
Zuletzt um Gnaden bat:
Er gab dir weder Gold noch Schätze,
Nur dass ihn reuten seine Sünden.
Dein Erbarmen ist nicht zu ergründen
Nicht mehr als man das Meer
Ausschöpfen mag an einem Tag
Und austrocknen bis auf den Grund.
Ebenso gab es nie so grosse Sünde,
Herr, deine Gnade geht darüber:
Wie sollte ich dann ausgeschlossen sein
Von deinem Erbarmen,
Wenn meine Sünden mir so leid sind?“

Wie sie in diesem Gebete lag
Kam eine Schläfrigkeit in all' ihre Glieder,
Und sie fiel in einen sanften Schlummer.
In einer Vision schien es ihr,

He who seeks mercy, though he came late,
By true repentance will find it straight;
Even as it once appeared full plain
By the one sinner of the twain,
Who was hanged at thy right side.
Thou didst receive him, nor didst chide —
A tale 'tis comfort to recall.
A good repentance o'ercomes all;
That by this thief's lot we may see.
Thou saidst: „To-day, friend, thou shalt be
In my heavenly realm with me in bliss.
Doubt not, I tell thee truth in this.“
Again, Lord, even Gismast
Implored your mercy at the last,
The murderer, so I have been told.
He gave you neither treasure nor gold,
But his sins caused him distress.
Your goodness, Lord, is bottomless.
Even as we all know that none may
Bale out the sea in a single day
And of all water drain it dry.
Never was a sin so huge and high
Which your forgiveness did not o'erthrop.
How at me should your pity stop?
How should I be alone denied,
Who loathe the sins wherein I am tied?“

A drowsiness came while she prayed
That all her body did pervade.
Into a slumber she did fall.
A mighty voice she then heard call.
Spell-bound by a vision she was kept,
And thus the voice spoke while she slept:
„Woman, so long hast thou made moan,
Thou hast touched a heart to pity prone.
Mary has raised her voice for thee.
Go to the convent hastily.
Wide open shalt thou find the door,

In enen vysioen haer dochte,
Hoe een stemme aen haer riep,
Daer si lach ende sliep:
„Mensche, du heves soe langhe gecarmt,
Dat maria dijns ontfarmt,
Want si heeft u verbeden.
Gaet inden cloester met haestecheden:
Ghi vint die doren open wide,
Daer ghi uut ginges ten selven tide
Met uwen lieve, den ionghelinc,
Die u inder noet af ghinc.
Al dijn abijt vinstu weder
Ligghen opten outaer neder;
Wile, covele ende soen
Moeghedt coenlijc aen doen;
Des dancet hoeghelike mariën:
Die slotele vander sacristiën,
Die ghi voer tbeelde hinct
Snachs, doen ghi uut ghinct,
Die heeft si soe doen bewaren,
Datmen binnen .xiiij. iaeren
Uwes nye en ghemiste,
Soe dat yemen daer af wiste.
Maria es soe wel u vrient:
Si heeft altoes voer u ghedient
Min no meer na dijn ghelike.
Dat heelt de vrouwe van hemelrike,
Sonderse, doer u ghedaen!
Si heet u inden cloester gaen.
Ghi en vint nyeman op u bedde.
Hets van gode, dat ic u quedde!”

Na desen en waest niet lanc,
Dat si uut haren stape ontspranc.
Si seide: „god, gheweldcheere,
En ghehinct den duvel nemmermere
Dat hi mi bringhe in mere verdriet,
Dan mi nu es ghesociet!

En vision, il lui sembla
Voix qui l'interpellaît, ouïr,
Là où dormant elle gisait:
„Femme, tu as assez gémi:
Marie a pris pitié de toi
Et a ton pardon obtenu.
Va-t-en au cloître en grande hâte:
Tu trouveras portes ouvertes,
Par où tu fuis en même temps
Que ton amant, le jouvenceau
Qui te quitta dans la misère.
Tout ton habit tu trouveras
Gisant étendu sur l'autel:
Voile, mante, souliers aussi,
Tu peux les mettre hardiment;
Dis en merci à Notre-Dame.
Toutes tes clefs de sacristine
Que tu pendis devant l'image
La nuit lorsque tu t'en allas,
Elle les fit ainsi garder
Que, pendant tous ces quatorze ans,
Nul n'a remarqué ton absence
Et que personne n'en sait rien.
Marie est si bien ton amie
Qu'elle a toujours servi pour toi,
Ni plus ni moins, à ta semblance.
Ainsi fit la Dame du ciel
A ton profit, ô pécheresse!
Elle te dit d'aller au cloître:
Nul ne trouveras sur ton lit.
C'est de par Dieu que je te parle.”

Alors point ne lui fut longtemps
Que ne s'éveillât de son somme.
Elle dit: „Dieu, ô puissant Sire,
Que l'ennemi ne puisse plus
Me mener en nouveau chagrin
Après tous ceux que j'ai subis!

Wie eine Stir
Als sie dort la
„Mensch, du l
Dass Maria si
Denn sie hat l
Geh' schnell i
Du findest die
Woraus du gi
Mit deinem Li
Der dich in de
All deine Klei
Liegen auf den
Schleier, Kapp
Darfst du küh
Deshalb dank
Die Schlüssel
Die du vor de
Nachts, wenn
Die hat sie so
Dass man in v
Dich nie vermi
So dass niemai
Maria ist so w
Sie hat immer
Mehr oder wen
Das hat die Fi
Sünderin, für c
Sie heisst dich,
Du findest Nie
Es ist von Gotl
Nach diesem v
Dass sie aus il
Sie sagte: „Go
Gestatte dem J
Dass er mich f
Als mir jetzt g
Wenn ich jetzt

Wie eine Stimme sie rief,
Als sie dort lag und schlief:
„Mensch, du hast so lange gestöhnt
Dass Maria sich deiner erbarmt;
Denn sie hat für dich gebeten.
Geh' schnell in das Kloster:
Du findest die Türe weit offen,
Woraus du gingst zur selben Zeit
Mit deinem Lieb, dem Jüngling,
Der dich in der Not verliess.
All deine Kleider findest du wieder
Liegen auf dem Alter nieder:
Schleier, Kappe und Schuh
Darfst du kühnlich antun,
Deshalb danke höflich Marien.
Die Schlüssel von der Sacristei,
Die du vor dem Bilde aufhingst
Nachts, wenn du hinaus gingst,
Die hat sie so lassen bewahren,
Dass man in vierzehn Jahren
Dich nie vermisse,
So dass niemand davon wusste.
Maria ist so wohl deine Freundin,
Sie hat immer für dich gedient
Mehr oder wenig, wie du es gewohnt warst.
Das hat die Frau vom Himmelreich,
Sünderin, für dich getan.
Sie heisst dich, in das Kloster gehn:
Du findest Niemand auf deinem Bette.“
Es ist von Gott, dass ich zu dir spreche“.

Nach diesem wahrte es nicht lang,
Dass sie aus ihrem Schlaf aufsprang;
Sie sagte: „Gott, gewalt'ger Herr,
Gestatte dem Teufel nimmermehr,
Dass er mich bringe in mehr Verdruss,
Als mir jetzt geschehen ist.
Wenn ich jetzt in 's Kloster ginge,

Through which thou fledst to thy paramour,
The youth who left thee in thy need,
That which I tell thee is truth indeed,
Thou'lt find thy habit in the same stead
Upon the altar where 't was shed:
As readily as thou dost choose
Mayest don thy veil and cap and shoes.
Give Mary ever thanks therefor.
The keys of the sacristy, which before
Her image thou didst hang that night
When from the convent thou tookst flight,
She has so guarded ever since
That no one ever missed them thence,
Or knew thereof from first to last,
In all the fourteen years that passed,
Thou hast in Mary so firm a friend.
From the beginning to the end
She in thy likeness hath for thee served
Nor ever from thy duties swerved.
That hath the Queen of Heaven done
For thy sake, oh thou sinful one.
To thy cell she bids thee go without dread:
Empty wilt thou find thy bed.
Be ready, woman, obey my call:
I speak from God who ruleth all.”

The voice was heard no more, and soon
She wakened from her dreaming swoon.
„God", said she, „thou almighty King,
Suffer not now the Devil to bring
Me to worse sorrows than heretofore
I have suffered: I can bear no more.
If to this voice I gave belief,
And the nuns should catch me for a thief,
Then were I yet more cruelly cursed
Than when I fled from the convent first.
I appeal to you, oh merciful God,
By the ever precious blood

Ochtic nu inden cloester ghinghe
 Ende men mi over dieveghe vinghe,
 Soe waric noch meer ghescent,
 Dan doen ic ierst ruumde toevent .
 Ic mane u, god die goede,
 Dor uwen pretiosen bloede
 Dat uut uwer ziden liep:
 Ocht die stemme, die aen mi riep,
 Hier es comen te minen baten,
 Dat sijs niet en moete laten,
 Si en come anderwerf tot hare
 Ende derdewerven openbare,
 Soe dat ic mach sonder waen
 Weder in minen cloester gaen.
 Ic wilre om benediën
 Ende loven altoes mariën!"

Sanders nachs, moghedi horen,
 Quam haer een stemme te voren,
 Die op haer riep ende seide:
 „Mensche, du maecs te langhe beidel
 Ganc weder in dinen cloester,
 God sal wesen dijn troester.
 Doet dat maria u ontbiet!
 Ic ben haer bode, en twivels niet.”
 Nu heefise anderwerf vernomen
 Die stemme tote haer comen
 Ende hietse inden cloester gaen;
 Nochtan en dorst sijs niet bestaen.
 Der derder nacht verbeyt si noch
 Ende seide: „eest elfs ghedroch,
 Dat mi comt te voren,
 Soe maghic cortelike scoren
 Des duvels ghewelt ende sine cracht,
 Ende ocht hire comt te nacht,
 Here, soe maecten soe confuus,
 Dat hi vare uten huus,
 Dat hi mi niet en moete scaden.

Si maintenant j'allais au cloître,
 Et qu'on m'y prenne pour voleuse,
 Je serais plus salie encore
 Que lorsque je suis le couvent.
 Je vous en supplie, ô Dieu bon,
 Par votre sang très précieux
 Qui de votre flanc s'écoula:
 Si cette voix qui me parlait,
 M'a pour mon salut visitée,
 Que point elle ne se rebutte,
 Mais vienne une autre fois encore,
 Et s'entende une tierce fois,
 Pour que je puisse sans doutance
 A mon moultier m'en retourner.
 Pour cela, je saurai bénir
 Et louer à jamais Marie.”

La nuit suivante, écoutez bien,
 Une voix fut qui vint à elle
 Et l'appela, et qui lui dit:
 „Femme, tu tardes trop longtemps!
 Retourne-t-en dans ton moultier;
 Dieu t'y sera un doux soulas.
 Fais ce que Notre-Dame ordonne.
 D'elle venons, n'en doute point.”
 Ainsi entendit-elle encore
 Cette voix qui lui parvenait
 Lui enjoignant d'aller au cloître.
 Et pourtant elle n'osait pas.
 La tierce nuit attendit-elle,
 Et dit: „Si c'est là menterie
 De l'ennemi qui se présente,
 Il faut qu'au plus tôt je déjoue
 Force et violence du Mauvais.
 S'il revenait ici ce soir,
 Sire, faites-le si confus
 Qu'il s'en aille hors la maison.
 Qu'il ne puisse aucun mal me faire.

Und man mich
 So wär ich no
 Als wenn ich z
 Ich mahne dich
 Bei deinem kös
 Das aus deinet
 Wenn die Stin
 Hfier ist gekom
 Dass sie es nic
 Sie komme ein
 Und offenbare
 Damit ich ma
 Wieder in mei
 Ich will darum
 Und loben inn

Die nächste N
 Kam zu ihr ei
 Welche sie au
 „Weib, du zög
 Geh' wieder in
 Gott wird sein
 Tue was dir N
 Ich bin ihr Bot
 Jetzt hat sie a
 Die Stimme zu
 Und hiess sie i
 Doch wagte si
 Die dritte Nac
 Und sagte: „W
 Der zu mir ko
 So muss bald
 Des Teufels G
 Und wenn er l
 Herr, so mache
 Dass er fahre
 Dass er mir ni
 Maria jetzt ste

Und man mich als eine Diebin finge,
So wär ich noch mehr geschändet,
Als wenn ich zuerst verliess den Convent.
Ich mahne dich, Gott den Guten,
Bei deinem köstlichen Blute,
Das aus deiner Seite lief,
Wenn die Stimme, die mich rief,
Hier ist gekommen zu meinem Nutzen,
Dass sie es nicht lassen soll,
Sie komme ein ander Mal zu mir,
Und offenbare sich ein drittes Mal,
Damit ich mag, ohne Wahn,
Wieder in mein Kloster gehn.
Ich will darum benedeien
Und loben immermehr Marien."

Die nächste Nacht, sollt ihr hören,
Kam zu ihr eine Stimme,
Welche sie aufrief und sagte:
„Weib, du zögerst zu lange,
Geh' wieder in dein Kloster,
Gott wird sein dein Tröster.
Tue was dir Maria gebietet:
Ich bin ihr Bote, zweifle nicht.“
Jetzt hat sie andermal vernommen
Die Stimme zu ihr kommen,
Und hiess sie in das Kloster gehn;
Doch wagte sie nicht, es zu bestehn.
Die dritte Nacht zögerte sie noch
Und sagte: „Werde ich von einem bösen Geist betrogen,
Der zu mir kommt,
So muss bald aufhören
Des Teufels Gewalt und seine Kraft.
Und wenn er hier wieder kommt zu Nacht,
Herr, so mache ihn so confus,
Dass er fahre aus dem Haus,
Dass er mir nicht soll schaden.
Maria jetzt steh' mir bei,

That from your wounded side did fall,
That if the voice which I heard call
Is hither come for mine avail,
In that case it may not fail
A second time to come to me,
And a third time manifestly,
That so without doubt I may go
To the convent if it tells me so.
Always will I therefor love and bless
The name of Mary, my patroness."

The next night, now give attentive ear,
Again she seemed a voice to hear,
That called on her, 't was loud and strong.
„Woman, thou dost abide too long.
Go to thy convent back again.
God will give strength to bear thy strain.
Mary's behest do thou carry out.
I am her messenger, have no doubt."

A second time thus hath she heard
The voice utter that awful word
Bidding her go to the convent.
Such was her fear that ere she went,
Wait for the third night she still would.
She said: „If he be of elfish brood,
This messenger that appears to me,
Then I pray God that graciously
He break the devil's wicked might;
And if again he come this night,
Confound him, Lord, in such alarm
That, without doing me any harm,
From the house he straightway fly.
And now Mary, to you I cry.
Meseemed that a voice to me you sent
Which bade me go to the convent.
I implore you, by your son's sorrow,
For the third time let it come to-morrow."

Maria, nu staet mi in staden,
 Die ene stemme ane mi sint,
 Ende hiet mi gaen int covint,
 Ic mane u, vrouwe, bi uwen kinde,
 Dat ghise mi derdewerven wilt sinden."

Doen waecte si den derden nacht,
 Een stemme quam van gods cracht
 Met enen over groten lichte
 Ende seide: „hets bi onrechte,
 Dat ghi niet en doet dat ic u hiet,
 Want u maria bi mi ontbiet.
 Ghi moecht beiden te lanc.
 Gaet inden cloester, sonder wanc,
 Ghi vint die doren op ende wide outdaen;
 Daer ghi wilt, moghedi gaen.
 U abijt vindi weder
 Lighende opten outaer neder."

Als die stemme dit hadde gheseit,
 En mochte die zondesse die daer leit,
 Die claeinheit metten oghen wel sien;
 Si seide: „nu en darf mi niet twien,
 Dese stemme comt van gode
 Ende es der maghet mariën bode;
 Dat wetic nu sonder hone:
 Si comt met lichte soe scone.
 Nu en willies niet laten,
 Ic wille mi inden cloester maken;
 Ic saelt oec doen in goeder trouwen,
 Opten troest van onser vrouwen,
 Ende wille mijn kinder beide gader
 Bevelen gode onsen vader;
 Hi salse wel bewaren."
 Doen toech si ute al sonder sparen
 Haer cleder, daer sise met decte
 Heymelike, dat sise niet en wecte.
 Si cussese beide aen haren mont.
 Si seide: „kinder, blijft ghesont.

Venez à mon secours, ma Dame,
 Qui m'avez mandé cette voix
 Et ordonné d'aller au cloître.
 Par votre fils, je vous supplie
 Que tierce fois me soit mandée.

La tierce nuit, elle veilla.
 Une voix lui vint de par Dieu,
 Dans une lueur souveraine,
 Et lui parla: „C'est par grand mal
 Que point ne fais ce que je mande,
 Dont Notre-Dame a donné l'ordre.
 Si tu allais par trop tarder!...
 Va-t-en au cloître, point n'hésite.
 Tu trouveras portes ouvertes:
 Où tu voudras, tu passeras.
 Retrouveras ton vêtement."
 Gisant étendu sur l'autel.
 Lorsque la voix eut ainsi dit,
 La pécheresse gisant là
 Put de ses yeux la clarté voir.
 Elle dit: „Ne puis différer:
 Cette voix de Dieu m'est venue,
 Messagère de Notre-Dame;
 Je le sais bien et sans erreur.
 Elle vient en belle lumière.
 Je ne puis plus m'en abstenir:
 Je rentrerai dans le moutier;
 Le ferai en grand' confiance
 Dans le soutien de Notre-Dame;
 Je confierai mes deux enfants
 A la garde de Notre Père."
 C'est lui qui les protégera.
 Lors enleva sans barguigner
 Ses vêtements, dont les couvrit
 Sans bruit, de peur qu'ils ne s'éveillent.
 Les baisa tous deux sur la bouche,
 Et dit: „Enfants, portez vous bien.

Die eine Stim
 Und heisst mic
 Ich beschwöre
 Dass du mir zu
 So wachte sie d
 Eine Stimme ka
 Mit einem über
 Und sagte: „Es
 Dass du nicht t
 Denn Maria fo
 Du könntest sä
 Gehe in 's Klos
 Du findest die
 Wo du willst,
 Dein Kleid find
 Liegen auf dem
 Als die Stimme
 Konnte die Sün
 Die Klarheit mi
 Sie sagte: „Jetzt
 Diese Stimme k
 Und ist der Ma
 Dessen bin ich
 Dieselbe kommt
 Jetzt will ich nic
 Ich will mich na
 Ich will's auch t
 Im Vertrauen au
 Und will beide n
 Empfehlen Gott
 Er wird sie wohl
 Dann zog sie aus
 Ihre Kleider, wor
 Leise, damit sie
 Sie küsste sie bei
 Sie sagte: „Kind
 Im Vertrauen un

Die eine Stimme zu mir sendet,
Und heisst mich gehen in den Convent;
Ich beschwöre dich, Fraue, bei deinem Kinde,
Dass du mir zum dritten Male schicken willst."

So wachte sie die dritte Nacht:
Eine Stimme kam von Gottes Kraft
Mit einem übergrossen Lichte,
Und sagte: „Es ist Unrecht,
Dass du nicht tust, was ich dich heisse;
Denn Maria fordert dich auf durch mich.

Du könntest säumen all zu lang;

Gehe in 's Kloster ohne Zögern,

Du findest die Türe weit aufgetan;

Wo du willst, darfst du gehn,

Dein Kleid findest du wieder."

Liegen auf dem Altar nieder."

Als die Stimme dies hatte gesagt,

Konnte die Sünderin, die dort lag,

Die Klarheit mit ihren Augen sehn.

Sie sagte: „Jetzt darf ich nicht zweifeln,

Diese Stimme kommt von Gott,

Und ist der Magd Marien Bote,

Dessen bin ich jetzt gewiss:

Dieselbe kommt mit einem so schönen Lichte.

Jetzt will ich nicht länger warten:

Ich will mich nach dem Kloster begeben;

Ich will's auch tun in guter Treuen,

Im Vertrauen auf unsere Frau,

Und will beide meine Kinder

Empfehlen Gott unserm Vater:

Er wird sie wohl bewahren."

Dann zog sie aus ohne Zögern

Ihre Kleider, womit sie sie deckte

Leise, damit sie sie nicht weckte.

Sie küsste sie beide auf ihren Mund;

Sie sagte: „Kinder, bleibt gesund:

Im Vertrauen unserer Frauen

She waked through the third night, hour by hour.
A voice came to her from God's power,
With a clear and shining light,

And it said: „Woman, it is not right

That thou heedest not my decree,

For it is Mary speaks through me.

See that thou tarriest not too long.

Go to the convent, fear no wrong.

The doors will open: to and fro,

Where'er thou wilt, there thou mayest go.

Thine habit thou'lt find in the same stead,

Upon the altar where 'twas shed."

Now that unearthly voice did cease,

And she whose sins left her no peace

Could see the brightness with her eyes.

She said: „Now in no wise

May I doubt it any more,

'Tis the Virgin Mary's messenger;

That do I know now without fail.

You come from God, oh voice, all hail!

You come with light so bright and fair.

Now to the convent I'll repair.

I will now do it, since I must,

And in our Lady will put my trust.

And both my children — though 'tis hard —

Will I leave in God our Father's guard.

He'll see they come to no more ill."

She stripped her clothes off with a will.

And therewith covered them in their cot,

Quietly, so as to wake them not.

On the mouth she kissed them tenderly.

„Children, fare you well" quoth she.

„Hence am I summoned and I must

Here leave you in our Lady's trust.

Had she not bidden me so to do,

Op den troest van onser vrouwen
Latic u hier in goeder trouwen;
En hadde mi maria niet verbeden,
Ic en hadde u niet begheven
Om al tgoet, dat rome heelt binnen."
Hoert, wes si sal beghinnen.

Nu gaet si met groten weene
Ten cloester waert, moeder eenne.
Doen si quam inden vergiere,
Vant si die dore ontsloten sciere.
Si ghincker in sonder wanc:
„Maria, hebbes danc!
Ic ben comen binnen mure;
God gheve mi goede aventure!”
Waer si quam, vant si die dore
Al wide open ieghen hore.
In die kerke si doe trac.
Hymelike si doe sprac:
„God here, ic bidde u met vlite,
Helpt mi weder in minen abite,
Dat ic over .xiiij. iaer
Liet ligghen op onser vrouwen outaer.
Snachs, doen ic danen sciet!”
Dit en is gheloghen niet,
Ic segt u sonder ghile;
Scone, covele ende wile
Vant si ter selver stede weder.
Daer sijt hadde gheleit neder.
Si traect an haestelike
Ende seide: „god van hemelrike
Ende maria, maghet lijn,
Ghebenedijt moetti sijn!
Ghi sijt alre doghet bloeme!
In uwen reine magedoeme
Droeghedi een kint sonder wec,
Dat here sal bliven emmernee;
Ghi sijt een uut vercoren werde,

Dans la garde de Notre Dame,
Vous laissez en bonne confiance.
Si point ne l'ordonnait Marie,
Je ne vous abandonnerais
Pour tous les biens qui sont dans Rome."
Oyez comment elle fera.

Elle s'en va par grand' douleur
Vers son couvent, et solitaire.
Dès qu'elle vint dans le verger,
Elle trouva la porte ouverte.
Sans hésiter, elle y entra.
„Marie, á vous en soit merci:
Entre ces murs j'ai pu entrer.
Me donne Dieu bonne aventure!”
Où qu'elle allât, trouva les portes
Ouvertes grand par devant elle.
Lors à l'église se rendit,
Et murmura secrètement:
„Sire Dieu, je vous en conjure:
M'aidez à mon habit reprendre,
Que laissai, quatorze ans y a,
Dessus l'autel de Notre-Dame.”
La nuit que je m'en suis allée.
Ce n'est mensonge aucunement:
Je vous le dis sans tromperie:
Souliers et mante, ainsi que voile
Elle a trouvés en même place
Où elle les a déposés.
Elle s'en vêt en grande hâte,
Et dit: „O Dieu du Ciel et Vous,
Madame, pucelle sans tache,
Bénis soyez-vous à jamais.
Vous, fleur de toutes les vertus!
Votre nette virginité
Un enfant porta sans douleur,
Qui sera Sire pour toujours.
Vous êtes un gage de choix.

Lass ich eucl
Und hätte N
Ich hätte euc
Für all' das (

Höret, was si
Jetzt geht sie
Zum Kloster
Als sie in der
Fand sie die
Sie trat hinei
„Maria, habe
Ich bin gekon
Gott gebe mi
Wohin sie ki
Alle weit für
In die Kirchl
Heimlich sie
„Herre Gott,
Hilff mir wiet
Das ich, vier
Liegen liess
Nachts, als i
Dieses ist ni
Ich sage es ei
Schuhe, Kap
Fand sie zur
Wo sie sie n
Sie zog alles
Und sagte: „
Und Maria,
Gebenedeiet
Du bist alle
In deiner reit
Trugest du e
Welches He
Du bist ein
Dein Kind n

Lass ich euch hier in guter Hut;
Und hätte Maria mich nicht aufgerufen,
Ich hätte euch nicht verlassen
Für all' das Gut, das Rom hat inne."

Höret, was sie soll beginnen.
Jetzt geht sie mit grossem Gewein
Zum Kloster hin, eine einsame Mutter.
Als sie in den Obstgarten kam,
Fand sie die Türe weit offen.
Sie trat hinein ohne Zögern:
„Maria, habe Dank,
Ich bin gekommen in diese Mauern,
Gott gebe mir gute Abenteuer.“
Wohin sie kam, fand sie die Türe
Alle weit für sie geöffnet:
In die Kirche sie dann zog.
Heimlich sie dann sprach:
„Herre Gott, ich bitte dich mit Fleiss,
Hilf mir wieder in mein Ordenskleid,
Das ich, vierzehn Jahre her
Liegen liess auf unser Frauen Altar,
Nachts, als ich von dannen schied!“
Dieses ist nicht gelogen,
Ich sage es euch ohne Betrug,
Schuhe, Kappe und Schleier
Fand sie zur selben Stelle wieder,
Wo sie sie nieder hatte gelegt.
Sie zog alles schnell an
Und sagte: „Gott vom Himmelreich,
Und Maria, Maged fein,
Gebenedeiet sollst du sein;
Du bist aller Tugend Blume!
In deiner reinen Jungfräulichkeit
Trugest du ein Kind ohne Weh,
Welches Herr soll bleiben immermehr.
Du bist ein auserwählter Schatz;
Dein Kind machte Himmel und Erde.

I would not have abandoned you
For all the Pope's wealth and dominion."

Pray listen how our tale goes on,
Now she goes with sorrowful moan
To the convent all alone.
When to the orchard she was come,
She found the gate at once undone.
She went through it without fear.
„I thank you, Mary, Lady dear,
I am now come within the wall.
Pray God that nought but good befall!“
Each door, as she went from place to place,
Opened wide before her face.
Into the church she then did go
And in secret wise she did speak so:
„Lord, let my prayer not be in vain
Help me into my habit again,
Which I, it is now fourteen year,
Left on our Lady's altar here,
The night that I from hence did fly.“

Now listen, and you will hear no lie,
I tell you the story without guile.
Her two shoes and her cap and veil
Did she find in the same stead
Where long ago she had them shed.
She put them on, remembering,
She said: „Oh God, oh heavenly King,
And Mary, maiden pure and fair,
May you be blest, that is my prayer.
You are a chosen treasure good.
In your spotless maidenhood
Without pain a child you bore
Which will be our Lord for evermore.
Your child created heaven and earth.
You may command whom you gave birth.
You are his mother, and yet he

U kint maecte hemel ende erde.
 Dese ghewelt comt u van gode
 Ende staet altoes tuwen ghebode:
 Den here, die es ons broeder
 Moghedi ghebieden als moeder
 Ende hi u heten lieve dochter.
 Hier omme levic vele te sochter:
 Wie aen u soect ghenade,
 Hi vintse, al comt hi spade.
 U hulpe die es alte groet;
 Al hebbic vernoy ende noet,
 Hets bi u ghewandelt soe,
 Dat ic nu mach wesen vroe.
 Met rechte maghic u benediën!"
 Die slotete vander sacristiën
 Sach si hanghen, in ware dinc,
 Vor mariën, daer sise hinc.
 Die slotete hinc si aen hare
 Ende ghinc ten core, daer si clare
 Lampten sach berren in allen hoeken.
 Daer na ghinc si ten boeken
 Ende leide elk op sine stede,
 Also dicke te voren dede,
 Ende si bat der maghet mariën,
 Dat sise van evelde moeste vriën
 Ende haer kinder, die si liet
 Ter weduwen huus in zwaer verdriet.
 Binnen dien was die nacht ghegaen,
 Dat dorloy begonste te slaen,
 Daer men middernacht bi kinde.
 Si nam teloczeel biden inde
 Ende luude metten so wel te tiden,
 Dat sijt hoerden in allen ziden.
 Die boven opten dormter laghen,
 Die quam alle sonder traghèn
 Vandèn dormter ghemenec.
 Sine wisten hier af groet no clene.
 Si bleef inden cloester haren tijt.

Votre enfant fit le ciel, la terre;
 La puissance, de Dieu venue,
 Demeure toujours à vos ordres.
 A notre Seigneur, notre frère,
 Comme mère vous commandez;
 Et lui „chère fille” vous nomme.
 Pour ce, puis-je vivre tranquille.
 Qui près de vous cherche sa grâce,
 La trouvera, s'il vient tard même:
 Souverain est votre secours.
 Bien qu'ayant douleur et misère,
 Auprès de vous tout change tant
 Que je puis bien être joyeuse.
 A raison je peux vous bénir!"
 Or les clefs de la sacristie
 Vit-elle en vérité devant
 L'image où les avait pendues.
 Elle reprit ces clefs sur elle,
 S'en fut au cœur où vit brillantes
 Lampes brûler dans chaque coin.
 Puis s'en alla près des bréviaires,
 Et les mit chacun à sa place.
 Comme souvent elle avait fait.
 Et pria la vierge Marie
 De la délivrer de tout mal
 Et ses enfants qu'elle a laissés
 Avec chagrin chez cette veuve. —
 Ce pendant, la nuit avançait;
 L'horloge se mit à sonner,
 Indiquant qu'il était minuit.
 Elle prit le bout de la corde,
 Et sonna malines si bien
 Qu'on l'entendit de tout côté.
 Celles qui étaient au dortoir,
 Sans nul retard s'en vinrent toutes
 De cet endroit toutes ensemble.
 Ne surent rien de tout cela. —
 Dans ce couvent vécut son âge,

Diese Gewal
 Und steht all
 Dem Herrn,
 Darfst du ge
 Und er dich
 Deswegen is
 Wer bei dir
 Er findet sie
 Deine Hilfe
 Habe ich au
 Es ist bei di
 Dass ich jet
 Mit Rechten
 Die Schlüss
 Sah sie har
 Vor Marien
 Die Schlüss
 Und ging z
 Lampen sah
 Danach gin
 Und legte i
 Wie sie oft
 Und sie bat
 Dass sie sic
 Und ihre K
 In der Witt
 Währendd
 Und die U
 Wo man N
 Sie nahm c
 Und läutet
 Dass sie es
 Die oben a
 Die kamen
 Von dem c
 Sie wusstet
 Sie blieb ir
 Ohne Spot

Diese Gewalt kommt dir von Gott.
 Und steht allzeit zu deinem Gebot.
 Dem Herrn, der ist unser Behüter,
 Darfst du gebieten als seine Mutter,
 Und er dich nennen liebe Tochter:
 Deswegen ist mir das Leben um so viel leichter.
 Wer bei dir Gnaden sucht,
 Er findet sie, kommt er auch spät.
 Deine Hilfe ist so gross;
 Habe ich auch Verdruss und Not,
 Es ist bei dir so verwandelt worden,
 Dass ich jetzt froh darf sein:
 Mit Rechten mag ich dich benedeien."
 Die Schlüssel von der Sakristei
 Sah sie hängen, ein wahres Ding,
 Vor Marien, wo sie sie hing.
 Die Schlüssel nahm sie mit
 Und ging zum Chore, wo sie klare
 Lampen sah brennen an allen Ecken.
 Danach ging sie zu den Büchern
 Und legte jedes an seine Stelle.
 Wie sie oft zuvor tat;
 Und sie bat die Magd Maria,
 Dass sie sie vom Uebel wollte befreien
 Und ihre Kinder, die sie liess
 In der Wittwe Haus in schwerem Verdruss.
 Währenddem war die Nacht vergangen,
 Und die Uhr fing an zu schlagen,
 Wo man Mitternacht an kannte.
 Sie nahm das Glockentau beim Ende
 Und läutete die Metten so wohl zur Zeit,
 Dass sie es hörten an allen Seiten.
 Die oben auf dem Schlafsaal lagen
 Die kamen alle ohne Säumen
 Von dem Schlafsaal allgemeine.
 Sie wussten hierum gross noch kleine.
 Sie blieb im Kloster ihre Zeit
 Ohne Spott oder Vorwurf;

Dear daughter may call you lovingly.
 Of all virtues you are the flower.
 God lets you share his divine power.
 It waits your pleasure day and night.
 Hence is my dreary life now bright.
 Whoever for mercy on you shall wait,
 Will gain his suit, though he be late.
 Your help is wonderful indeed.
 Although I live in woe and need,
 You have wrought a transformation
 And my tears are jubilation.
 'Tis right that I bless you evermore. "

The key then of the sacristy door
 She saw hanging, I tell you true,
 Where she left it, on Mary's statue.
 On her belt she hanged the key
 And went to the choir, where she did see
 Lamps on all sides that brightly burned.
 To the prayer-books then she turned
 And put each in its proper place,
 As oft she did in former days.
 And to the Virgin she did pray
 That she would keep all evil away
 From her and the children she left behind
 At the widow's house with heavy mind.
 By then the night was so far run
 That the clock to strike began,
 And one might know it was midnight.
 She took the bell-rope and pulled it tight,
 And matins so well began, to sound
 That they heard it all around.
 Out of the dormitory the nuns
 Came altogether down at once.
 Of what I have been telling you
 Not one of them the least bit knew.
 So in the convent she remained
 Without reproach, by no one shamed.

Sonder lachter ende verwijt:
Maria hadde ghedient voer hare,
Ghelijc oft sijt selve ware,
Dus was die sonderse bekeert,
Maria te love, die men eert,
Der maghet van hemelrike,
Die altoes ghetrouwelike
Haren vrient staet in staden,
Alsi in node sijn verladen.

Dese ioufrouwe, daer ic af las.
Es nonne alsi te voren was.
Nu en willic vergheten niet
Haer twee kindere, die si liet
Ter weduwen huus in groter noet:
Si en hadden ghelt noch broet.
Ic can u niet vergronden,
Doen si haer moeder niet en vonden,
Wat groter rouwe datsi dreven.
Die weduwe ghincker sitten neven:
Si hadder op ontfermenisse.
Si seide: „ic wille toter abdisse
Gaen met desen .ij. kinden,
God sal hare int herte sinden,
Dat si hen goet sal doen.”
Si deden ane cleder ende scoen,
Si ghincker met in toevent;
Si seide: „vrouwe, nu bekent
Den noet van desen tweek wesen:
Die moeder heelse met vresen
Te nacht in mijn huus gelaten
Ende es ghegaen hare straten,
Ic en weet west noch oest.
Dus sijn die kinder onghetroest; „
Ic hulpe hen gheerne, wistic hoe.”
De abdisse spracker toe:
„Houtse wel, ic saelt u lonen,
Dat ghujs u niet en selt becronen.

Sans reproche ni moquerie:
Marie avait servi pour elle
Comme si elle y eût été.
Ainsi, pécheresse revint.
Gloire à celle que l'on révère,
La sainte Pucelle du Ciel,
Qui toujours et fidèlement
Son ami secourt à propos,
Lorsque l'écrase le besoin.

La damoiselle dont je dis,
Est nonne comme fut devant.
Mais je ne veux point oublier
Ses deux enfants qu'abandonna
En grand besoin chez cette veuve.
Ils n'avaient pain, ni sou, ni maille.
Je ne puis dire en vérité
Quel trop grand deuil menèrent lors,
Quand leur mère ne virent pas.
La veuve alla s'asseoir près d'eux;
Elle était prise de pitié;
Elle dit: „Je veux à l'abbesse
Aller avec ces deux enfants.
Dieu lui mettra dedans le cœur
La volonté de leur bien faire.”
Ils vêtirent habits, chaussures;
Elle les mena au couvent;
Elle dit: „Dame, reconnaissez
Le besoin de ces orphelins
Que la mère a laissés chez moi,
Cette nuit, sans nulle ressource;
Et son chemin s'en est allée,
Est-ce vers l'est ou vers l'ouest?
Dont sont les enfants sans appui.
Les aiderais bien, mais comment?”
Dame abbesse lui répliqua:
„Garde-les, je te le vaudrai,
Si bien que regret n'auras point

Maria hatte für
Gleich als ob s
So wurde die s
Marien zum Lob
Die Magd vom
Die immer getri
Ihren Freunden
Wenn sie verla

Diese Jungfrau.
Ist Nonne wie
Jetzt will ich n
Ihre zwei Kind
In der Wittwe
Sie hatten wed
Ich konnte eucl
Als sie ihre Mu
Welch grosse
Die Wittwe se
Sie hatte Mitl
Sie sagte: „Ich
Gehn mit diese
Gott wird ihr i
Dass sie ihnen
Sie tat ihnen
Sie ging mit ih
Sie sagte: „Fre
Die Not dieser
Die Mutter ha
Nachts in mei
Und ist ihres
Ich weiss nich
Also sind die
Ich hülfte ihne
Die Aebtin spr
Verwahr sie w
Dass du es nic
Nachdem sie c

Maria hatte für sie gedient
Gleich als ob sie selbst es wäre.
So wurde die Sünderin bekehrt
Marien zum Lobe, die man ehrt.
Die Magd vom Himmelreich,
Die immer getreulich
Ihren Freunden steht zu Gebot
Wenn sie verlassen sind in Not.

Diese Jungfrau, wovon ich las,
Ist Nonne wie sie zuvor war.
Jetzt will ich nicht vergessen
Ihre zwei Kinder, die sie liess
In der Wittwe Haus in grosser Not.
Sie hatten weder Geld noch Brot:
Ich konnte euch nicht sagen,
Als sie ihre Mutter nicht fanden.
Welch grosse Trauer sie erfasste.
Die Wittwe setzte sich neben sie;
Sie hatte Mitleid mit ihnen.
Sie sagte: „Ich will zu der Aebtin
Gehn mit diesen zwei Kindern,
Gott wird ihr in 's Herze geben,
Dass sie ihnen soll Gutes tun.
Sie tat ihnen Kleider an und Schuh,
Sie ging mit ihnen in den Convent.
Sie sagte: „Fraue, jetzt erkenn
Die Not dieser zwei Waisen:
Die Mutter hat sie mit Furcht
Nachts in meinem Haus gelassen
Und ist ihres Wegs gegangen,
Ich weiss nicht, nach Westen oder nach Osten;
Also sind die Kinder ungetröstet.
Ich hülfle ihnen gerne, wüsste ich wie.“
Die Aebtin sprach zu ihr:
Verwahr sie wohl, ich will's dir lohnen,
Dass du es nicht sollst bereuen
Nachdem sie dir gelassen sind.

Mary had served there in her stead
And in her likeness, so I have read.
Thus was the sinner led to repent.
Mary, maiden heaven-sent,
Mary be praised eternally.
She will always faithfully
Come to the rescue in her friends' aid
When they by dangers are dismayed.

This lady of whom my tale doth run
Is again, as she was before, a nun.
Now it behoves me to relate
Of her children whom in sorry state
She left at the widow's house in bed.
They had neither money nor bread.
I cannot find any words to say,
When they found their mother had gone away,
How loudly they wept and woefully cried.
The widow came and sat by their side.
She took pity on their distress.
She said: „I will go to the abbess
With these two children, and I know,
God will soften her heart so
That she will do them charity.“
She dressed and shod them properly
And to the convent took the twain.
She said: „Lady, let me make plain
How these two orphans came to this plight.
Their mother stayed with them the night
Within my house and has left them behind.
I know not what was in her mind,
Nor wither she went, wether east or west.
Thus are these children sore distressed.“
Fain would I help them did I know how.
Then said the abbess to this widow:
„Keep them, I'll give thee such reward
— For the love of our dear Lord —
That thou shalt not regret the day

Na dat si u sijn ghelaten.
 Men gheve hen der caritaten
 Elcs daghes, om gode.
 Sint hier daghelijks enen bode,
 Die hen drinken hale ende eten.
 Gheberst hen yet, laet mi weten.
 Die weduwe was vroc,
 Dat haer comen was alsoe.
 Si nam die kinder met hare
 Ende hadder toe goede ware.
 Die moeder, drese hadde ghesoghet
 Ende pine daer om ghedoeghet,
 Haer was wel te moede,
 Doen sise wiste in goeder hoede,
 Haer kinder, die si begaf
 In groter noet ende ghinc af.
 Sine hadde vaer no hinder
 Voert meer om hare kinder.
 Si leide vort een heylech leven;
 Menech suchten ende beven
 Hadsi nacht ende dach,
 Want haer die rouwe int herte lach
 Van haren quaden sonden,
 Die si niet en dorste vermonden
 Ghenen mensche, no ontdecken,
 Noe in dichten oec vertrecken.

Hier na quam op enen dach
 Een abt, diese te visenteerne plach
 Eenwerven binnen den iare,
 Om te vernemen oft daer ware
 Enech lachtenlike gherochte,
 Daer si blame af hebben mochten.
 Sdaghes als hire comen was,
 Lach die sonderse ende las
 Inden coer haer ghebset,
 In groter twivelingen met.
 Die duvel becorese metter scame,

Qu'on les ait laissés là chez toi.
 Que charité on leur prodiguc,
 Chaque jour, pour l'amour de Dieu.
 Que quelqu'un vienne, chaque jour,
 Quérir pour eux viande et boisson.
 Si chose manque, qu'on la dise.
 La veuve était toute joyeuse
 Qu'il lui soit ainsi advenu.
 Elle prit les enfants chez elle
 Et leur donna ses meilleurs soins.
 La mère, qui, pour les nourrir,
 Avait souffert nombreuses peines,
 En conçut un bien grand courage,
 Lorsqu'elle sut en bonne garde
 Ses enfants qu'elle avait laissés.
 En grand besoin lorsque s'en fut.
 Elle n'eut crainte ni souci
 Désormais plus pour les enfants.
 Vécut très saintement dès lors.
 Dans les soupirs et dans les transes,
 Elle passa nuits et journées,
 Car bien grand deuil avait au cœur
 Pour son passé de lourdes fautes
 Qu'elle n'osait dire à nul homme,
 Et qu'elle n'osait dévoiler
 Ni relater même en écrit.

Mais plus tard vint, à certain jour,
 L'abbé, qui visitait le cloître.
 Une fois par an, d'habitude,
 Pour apprendre s'il y avait
 Quelque rumeur déshonorante
 Qui lui méritât quelque blâme.
 Le jour même de sa venue,
 La pécheresse récitait.
 Dedans le chœur, ses oraisons
 En grand abattement de cœur.
 Le diable la tenta de honte.

Man gebe ihner
 Jeden Tag um
 Schicke hier tät
 Der ihnen Trin
 Fehlt ihnen etw
 Die Wittwe we
 Dass es ihr als
 Sie nam die Ki
 Und latte gross
 Die Mutter, die
 Und Schmerzer
 Ihr war wohl z
 Als sie sie wus
 Ihre Kinder, die
 In grosser Not
 Sie hatte wede
 Fortan um ihre
 Sie führte fort
 Manchen Seufz
 Hatte sie Nach
 Weil ihr die R
 Wegen ihrer bi
 Die sie nicht w
 Keinem Mensch
 Noch in einem

Nachher kam a
 Ein Abt, der sic
 Einmal im Jah
 Um zu vernehm
 Irgend eine übl
 Worüber man s
 Am Tage, als e
 Lag die Sünderi
 Im Chore ihr G
 Sie war in gross
 Der Teufel verv
 Dass sie ihren s

Man gebe ihnen Almosen
Jeden Tag um Gottes Willen.
Schicke hier täglich einen Boten,
Der ihnen Trinken hole und Essen.
Fehlt ihnen etwas, lass es mich wissen."
Die Wittwe war froh,
Dass es ihr also gegangen war.
Sie nam die Kindlein mit sich
Und hatte grosse Sorge für sie,
Die Mutter, die sie hatte gesüget,
Und Schmerzen um sie gelitten,
Ihr war wohl zumut,
Als sie sie wusste in guter Hut,
Ihre Kinder, die sie verliess
In grosser Not und schied von ihnen,
Sie hatte weder Furcht noch Sorge
Fortan um ihre Kinder,
Sie führte fortan ein heilig' Leben;
Manchen Seulzer und Beben
Hatte sie Nacht und Tag;
Weil ihr die Reue im Herzen lag
Wegen ihrer bösen Sünden,
Die sie nicht wagte zu verkünden,
Keinem Menschen zu entdecken,
Noch in einem Gedichte auszusprechen.

Nachher kam an einem Tage
Ein Abt, der sie zu besuchen pflegte,
Einmal im Jahre,
Um zu vernehmen, ob dort war
Irgend eine üble Nachrede,
Worüber man sie tadeln konnte.
Am Tage, als er dorthin gekommen war,
Lag die Sünderin und las
Im Chore ihr Gebet,
Sie war in grosser Ungewissheit.
Der Teufel verwirrte sie mit Scham,
Dass sie ihren sündhaften Wandel

When they were left with thee to stay.
Every day, for charity.
Send a messenger to me,
Who food and drink will carry back,
And let me know when aught they lack."

The widow she was very glad
That things had befallen the way they had.
She took the children home with her
And looked after them with kindly care,
She who had suffered to give them birth
And had nought dearer left on earth,
Her mother's heart for joy it leapt
When she knew the children were well kept.
Henceforth for them she was free from fear,
Though still as ever they were dear.
A saintly life henceforth she led,
Many times she sighed, many tears she shed,
Every night and every day.
For in her heart repentance lay
Of all the evil sins she had done,
But never dared she to any one
Either to speak them or to write.
Yet she prayed and bemoaned them day and night.

Then to the convent one day came
An abbot who used to visit them
Once every year. It was his cure
To be informed and to make sure
That no scandal had taken place
Which might the nuns' good name deface.
So when this abbot had entered there,
This sinner, alone, was reading her prayer
Within the choir down on her knees,
Torn by great doubts and anxieties.
The Devil tempted her with shame
To make her keep her sinful blame
From the abbot and not confess.

Dat si haer sondelike blame
 Vore den abt niet en soude bringhen.
 Alsi lach, inder bedinghen,
 Sach si, hoe dat neven haer leet
 Een tonghelinc, met witten ghecleet;
 Hi droech in sinen arm al bloet
 Een kint, dat dochte haer doet.
 Die tonghelinc warp op ende neder
 Enen appel ende vinken weder
 Vor tkint, ende maecte spel.
 Dit versach die nonne wel,
 Daer si in haer ghebede lach.
 Si seide: „vrient, oft wesen mach,
 Ende of ghi comen sijt van gode,
 Soe manic u bi sine ghebode.
 Dat ghi mi segt ende niet en heelt,
 Waerom ghi voer dat kint speelt
 Metten sconen appel roet,
 Ende het leet in uwen arm doet?
 U spel en helpt hem niet een haer.”
 „Seker, nonne, ghi segt waer:
 En weet niet van minen spele
 Weder luttel no vele;
 Hets doet, en hoert no en siet.
 Al des ghelike en weet god niet,
 Dat ghi leest ende vast:
 Dat en helpt u niet een bast;
 Hets al verloren pine,
 Dat ghi neemt discipline;
 Ghi sijt in sonden soe versmoert,
 Dat god u beden niet en hoert
 Boven in sijn rike.
 Ic rade u: haestelike
 Gaet ten abt, uwen vader,
 Ende vertelt hem algader
 U sonden al, sonder lieghen.
 Laet u den duvel niet bedrieghen.
 Dic abt sal u absolveren

Afin qu'elle ne portât point
 Tous ses péchés devant l'abbé.
 Tandis qu'elle réfléchissait,
 Elle vit qu'était auprès d'elle
 Un jeune homme vêtu de blanc.
 Dans ses bras il portait, tout nu,
 Un enfant qu'elle jugea mort.
 Ce jeune homme lançait en l'air,
 Et puis rattrapait une pomme.
 Pour cet enfant jouant ce jeu.
 La nonne voyait tout cela.
 Comme elle était en ses prières.
 Elle dit: „S'il se peut, ami,
 Et si de Dieu êtes venu,
 Je vous conjure par sa loi
 Que me disiez sans rien celer
 Pourquoi vous jouez pour l'enfant,
 Avec la belle pomme rouge,
 Tandis qu'il gît mort dans vos bras?
 Ce jeu ne lui chaut un cheveu.”
 — „Pour sûr, nonne, tu parles vrai:
 De mon jeu, point il ne se doute
 En rien vraiment ni peu ni prou.
 Il est mort, n'entend ni ne voit.
 De même que lui, Dieu n'a cure
 De tes prières et tes jeûnes.
 Ça ne t'aide plus qu'une cosse.
 C'est peine dépensée en vain
 Que te donner la discipline.
 Tu es noyée en tes péchés
 Si fort que Dieu n'entend ta voix
 Au ciel là-haut dans son royaume.
 Je te donne avis: va bientôt
 Près de l'abbé, près de ton père,
 Et raconte lui, tous ensemble,
 Tous tes péchés, et sans mentir.
 Que le Mauvais point ne t'abuse.
 Cet abbé même va t'absoudre

Vor den Abt
 Als sie in ihre
 Sah sie, wie a
 Ein weiss gekl
 Er trug in sein
 Ein Kind, wel
 Der Jüngling v
 Einen Apfel u
 Vor dem Kind
 Dieses sah die
 Wie sie in ihr
 Sie sagte. „Fre
 Und wenn du
 So beschwöre
 Dass du mir se
 Warum du fü
 Mit dem schö
 Und es liegt ir
 Dein Spiel hill
 „Sicher, Nonn
 Es weiss nicht
 Weder wenig
 Es ist tot, und
 Eben desgleich
 Dass du liest
 Das hilft dir n
 Es ist all' verg
 Dass du nimm
 Du bist in Sü
 Dass Gott deir
 Dort oben in s
 Ich rate dir: se
 Gehe zum Ab
 Und erzähle il
 All' deine Sün
 Lass dich vom
 Der Abt wird
 Von den Stund

Vor den Abt nicht sollte bringen.
 Als sie in ihrem Gebete lag,
 Sah sie, wie an ihr vorbeiging
 Ein weiss gekleideter Jüngling;
 Er trug in seinem Arme ganz bloss
 Ein Kind, welches ihr tot schien zu sein.
 Der Jüngling warf auf und nieder
 Einen Apfel und fing ihn wieder
 Vor dem Kinde, und machte Spiel.
 Dieses sah die Nonne wohl,
 Wie sie in ihrem Gebete lag;
 Sie sagte: „Freund, wenn's sein kann
 Und wenn du gekommen bist von Gott,
 So beschwöre ich dich bei seinem Gebot,
 Dass du mir sagst und nicht verhehlst,
 Warum du für das Kindlein spielst
 Mit dem schönen Apfel rot,
 Und es liegt in deinem Arme tot:
 Dein Spiel hilft ihm nicht ein Haar.“
 „Sicher, Nonne, du sagst wahr:
 Es weiss nichts von meinem Spiel,
 Weder wenig noch viel:
 Es ist tot, und hört nicht, noch sieht.
 Eben desgleichen weiss Gott nicht,
 Dass du liest und fastest;
 Das hilft dir nichts,
 Es ist all' vergebliche Müh,
 Dass du nimmst Discipline.
 Du bist in Sünden so versunken,
 Dass Gott deine Gebete nicht hört
 Dort oben in seinem Reiche.
 Ich rate dir: schnell
 Gehe zum Abt, deinem Vater
 Und erzähle ihm all zusammen
 All' deine Sünden ohne Lügen.
 Lass dich vom Teufel nicht betrügen.
 Der Abt wird dich absolviren
 Von den Sünden die dich quälen;

While thus she prayed, the vergeress,
 She saw a fair, unearthly lad
 Pass by her, all in whiteness clad.
 In his arm he carried
 A child that seemed to her like dead.
 The youth threw up into the air
 And caught again an apple fair,
 And for the child's delight made play.
 While she there in her prayers lay,
 The nun wondered at what she saw.
 She said: „Friend, by God's law,
 If it be so that from his part
 Thou art come (as I do think thou art)
 I prithee, hide it not, but say,
 Before that child why dost thou play
 With a fair apple, bright and red,
 While he within thine arms lies dead?
 It helps him nought whate'er thou do.“
 „Verily sister, you say true.
 He knows nought of what I play,
 Though I continue day after day.
 He's dead, his ears hear not, nor his eyes see.
 Even so God knows not, nun, that ye
 Read prayers and fast for penitence:
 It helps you nought, not in any sense.
 The pains your discipline may cost,
 They are nought else than labour lost.
 Your sins so cover you and o'erwhelm
 That God, high in his heavenly realm,
 Hears not your prayer: it goes to waste.
 Now I do counsel you: make haste,
 Go to the abbot, your good father,
 And relate to him altogether
 All your sins and get you shrieved.
 Hearken not to the Devil, nor be deceived.
 The abbot will absolve and pardon you
 For all the sins that burden you,
 But if of your sins you will not speak

Van den sonden, die u deren.
 Eest dat ghise niet en wilt spreken,
 God salse zwaerlike an u wreken!"
 Die ionghelinc ghinc ute haer oghen;
 Hine wilde haer nemmeer vertoghen.
 Dat hi seide, heeft si verstaen.
 Smorghens ghinc si alsoe saen
 Ten abt ende bat, dat hi hoerde
 Haer biechte van worde te worde.
 Die abt was vroet van sinne.
 Hi seide: „dochter, lieve minne,
 Des en willic laten niet.
 Bepeinst u wel ende besiet
 Volcomelijc van uwen sonden.”
 Ende si ghinc ten selven stonden
 Den heyleghen abt sitten neven
 Ende ondedten al haer leven
 Ende haer vite van beghinne:
 Hoe si met ere dulre minne
 Becort was soe uter maten,
 Dat si moeste ligghen laten
 Haer abijt met groten vare
 Eens nachts op onser vrouwen outare,
 Ende rumede den cloester met enen man,
 Die twee kindere aen hare wan.
 Al dat haer ye was ghesciet,
 Dies ne liet si achter niet;
 Wat si wiste in haer herte gront,
 Maecte si den abt al cont.
 Doen si ghebiecht hadde algader,
 Sprac dabt, die heyleghe vader:
 „Dochter, ic sal u absolveren
 Vanden sonden, die u deren,
 Die ghi mi nu hebt gheleijt.
 Gheleest ende ghebenedijt
 Moet die moeder gods wesen!"
 Hi leide haer op thoelt met desen
 Die hant ende gaf haer perdoen.

De tant de fautes qui t'encombrent.
 Mais si tu ne les lui veux dire,
 Dieu se vengera gravement!"
 Le jeune homme alors disparut,
 N'ayant plus rien à révéler.
 Ce qu'il a dit, elle a compris.
 Et dès l'aube elle s'approcha
 De l'abbé, le pria d'ouïr
 Sa confession mot à mot.
 L'abbé était sage et prudent;
 Il dit: „Fille, ma chère amie,
 Ceci, je n'y veux point manquer.
 Examine bien, considère
 Parfaitement toutes tes fautes.”
 A cet instant même, elle alla
 Se mettre à côté de l'abbé;
 Lui dévoila sa vie entière,
 Et depuis le commencement:
 Comment subit, par fol amour,
 Telle tentation extrême
 Qu'il lui fallut abandonner,
 En grande crainte, son habit,
 La nuit, sur l'autel de la Vierge,
 Et fuir le cloître avec un homme
 Qui lui fit deux beaux enfans.
 De tout ce qui lui arriva,
 Elle n'omit aucune chose:
 Tout ce qu'avait au fond du cœur,
 Au saint abbé le fit connaître.
 Quand elle eut bien tout confessé,
 L'abbé, le bon père, lui dit:
 „Ma fille, je m'en vais t'absoudre
 De tes péchés qui tant te pèsent
 Et dont tu viens de t'accuser.
 Louange et bénédiction
 A la sainte Mère de Dieu!"
 Lors lui imposa sur le chef
 La main, et merci octroya.

Ist es, dass du
 Gott wird sie s
 Der Jüngling f
 Und wollte sic
 Was er sagte,
 Am Morgen gh
 Zum Abte, un
 Ihre Beichte v
 Der Abt war s
 Er sagte: „Toc
 Dies will ich r
 Besinne dich w
 Vollkommen d
 Und sie ging z
 Und setzte sic
 Und entdeckte
 Und ihren Lat
 Wie sie von e
 Verführt word
 Dass sie musst
 Ihr Ordensklei
 Nachts auf un
 Und verliess d
 Der zwei Kind
 Alles was ihr j
 Verborg sie nic
 Was sie wusst
 Machte sie all
 Als sie alles g
 Sprach der Ab
 „Tochter, ich v
 Von den Sünd
 Welche du mi
 Gelobet und g
 Soll die Mutter
 Zugleich legte
 Die Hand, unc
 Er sagte: „Ich v

Ist es, dass du von denselben nicht willst sprechen,
Gott wird sie schwerlich an dir rächen."
Der Jüngling ging aus ihren Augen
Und wollte sich ihr nicht mehr zeigen.
Was er sagte, hat sie verstanden,
Am Morgen ging sie also balde
Zum Abte, und bat ihn dass er höre
Ihre Beichte von Wort zu Wort.
Der Abt war sehr verständig,
Er sagte: „Tochter, meine liebe,
Dies will ich nicht unterlassen.
Besinne dich wohl und offenbare
Vollkommen deine Sünden."
Und sie ging zur selben Stunde
Und setzte sich neben den heiligen Abt
Und entdeckte ihm ihr ganzes Leben,
Und ihren Lauf vom Anfang an:
Wie sie von einer törichtten Liebe
Verführt worden war so übermassen,
Dass sie musste liegen lassen
Ihr Ordenskleid in grosser Furcht
Nachts auf unser Frauen Altar,
Und verliess das Kloster mit einem Mann,
Der zwei Kinder bei ihr gewann.
Alles was ihr je geschehen war,
Verborg sie nicht:
Was sie wusste in ihres Herzens Grund,
Machte sie all' dem Abte kund.
Als sie alles gebeichtet hatte,
Sprach der Abt, der heil'ge Vater:
„Tochter, ich werde dich absolviren
Von den Sünden, die dich belasten,
Welche du mir jetzt gestanden hast.
Gelobet und gebenedeit
Soll die Mutter Gottes sein.
Zugleich legte er ihr auf's Haupt
Die Hand, und gab ihr Pardon.
Er sagte: „Ich werde in einer Predigt

Stern vengeance upon you God will wreak."

The youth went away out of her sight
Nor came he back in all that night.
But what he said she had understood.
In the morning she went in sober mood
To the abbot and begged that he would hear
Her full confession from mouth to ear.
The abbot was a wise man and old.
„Sweet daughter, that will soon be told,"
He said. „I am ready. Tell me all.
Think well, and let no sin, how small
So ever, in your confession be forgot."
So she sat down with the good abbot
And discovered the whole course
Of her life with great remorse:
How she had been so possessed
By a mad love (this she confessed)
That one night her habit she had shed
On our Lady's altar and had fled
From the convent with a youth,
And that he (she told all the truth)
On her two children had begot.
Whatever sins had been her lot,
At this hour she concealed them not.
Whatever in her heart's depths she knew,
To the abbot now she told it true.
When she had confessed altogether,
The abbot said, that holy father:
„Daughter, I will absolve you now
From all the sins which you avow.
Praised be and blessed for evermore
God's Mother, who your habit wore."
With awe and reverence thus he said,
Then laid his hand upon her head
And gave her pardon in God's name.
„In a sermon" he said, „will I proclaim